Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 60 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 654. Abend-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 18. September 1886.

Politische Uebersicht.

Breslau, 18. September.

Das Verhalten der Socialdemokraten im Reichstage wird sowohl von der conservativen wie von der liberalen Presse abfällig beurtheilt. Das „Dtsch. Tgbl." räth im Hinblick auf diese Verschleppungstaktik dazu, die Besprechung der Denkschrift während dieser Session überhaupt zu unterlassen.

Die „Volksztg." schreibt:

„Eine Obstructionspolitik, welche den Angegriffenen kaum trifft, wohl aber einige hundert unbetheiligte Leute erbittert und im Uebrigen gar keine Wirkung hat als einige Zeitvertrödelung, gehört in die Kinderstube, aber nicht in ein Parlament. Gerade eine bedrängte und verfolgte Partei hat doppelten Anlaß, ihre Würde sorgfältig zu wahren, und deshalb hätte sowohl Herr Hasenclever seinen Widerspruch gegen die Zurufswahl des Vorstandes, als auch Herr Bebel seinen Widerspruch gegen die Berathung des spanischen Handelsvertrages unterlassen sollen."

In der laufenden Woche hat, so schreibt die „Nation", in Berlin ein „Allgemeiner Deutscher Congreß zur Förderung überseeischer Interessen" getagt; dieser Titel ist in höherem Grade wohlklingend als bezeichnend für die Versammlung, vor der diesmal über Colonialpolitik gesprochen worden ist. Der Congreß war durchaus kein allgemeiner deutscher, denn eine große Anzahl, wohl die Mehrzahl der Deutschen Colonialvereine, war ihm fern geblieben, und dann scheint es auch weniger auf Förderung colonialpolitischer Zwecke im Allgemeinen abgesehen gewesen zu sein, als darauf, speciell die Geschäfte der Ostafrikanischen Gesellschaft zu fördern. Den Mittelpunkt der Verhandlungen bildeten also Erörterungen über die künftigen Aufgaben der genannten Gesellschaft, und gleichzeitig wurde das, was von dieser Gesellschaft bisher erreicht worden ist, in eine möglichst günstige Beleuchtung zu rücken versucht. Wenn man einen Aufsatz aus der letzten Nummer der „Preußischen Jahrbücher" zu Hilfe nimmt — betitelt: Die Begründung der deutschen Machtstellung in Ostafrika —, so erhält man von der Wirksamkeit der ostafrikanischen Gesellschaft ein ziemlich klares Bild. Der Besitz der Gesellschaft wird auf die Kleinigkeit von ca. 30 000 Quadratmeilen angegeben, während England in Afrika nur ca. 18 000, Frankreich nur ca. 15 000 Quadratmeilen für sich in Anspruch nimmt. Um sich eine Vorstellung von dem Länderreichthum dieser Gesellschaft zu machen, mag man sich erinnern, daß das Deutsche Reich einen Flächeninhalt von 9800 Quadratmeilen aufweist. Ueber die Art, wie diese Ländergebiete erworben worden sind, waren stets die wunderbarsten Versionen verbreitet; allein an die Wirklichkeit reichen doch selbst die kühnsten Phantasien nicht heran. Wir erfahren, daß 25 rothe Husarenjacken sich unter dem Gepäck der Expedition befunden haben, und mit Hilfe dieser Jacken und eines schönen Liedes wurden nun die größten Sultanate erobert. Der Geschichtsschreiber der Ostafrikanischen Gesellschaft sagt: „Der Zug ging durch die Landschaften Useguha, Nguru und Usagara. Useguha ward durch das Anstimmen des schönen Liedes „Was kommt dort von der Höh?" das den Sultan entzückte, gewonnen; bei Mafungu Biniani, dem Sultan von Nguru, wirkten die Husarenjacken. Er schloß auch Blutsbrüderschaft mit Dr. Peters und trat in dem Contracte gegen das Versprechen der Respectirung seines Privateigenthums und Zusicherung eines jährlichen Geschenkes sein ganzes Land der Gesellschaft für deutsche Colonisation zur völlig freien Verfügung ab." Auf so einfache Weise war es möglich, von diesen die edle Musik und Husarenjacken über alles liebenden Sultanen 30 000 Quadratmeilen in allerkürzester Zeit zu erwerben. Wir wollen die Besitztitel hier nicht anfechten; die Gesellschaft mag diese riesigen Ländermassen eignen, die nicht zwei Dutzend Europäer durchzogen haben, die fast völlig unbekannt sind; aber wie kann Herr Dr. Peters unter diesen Umständen verkünden, daß er Gebiete von vielversprechender Fruchtbarkeit erworben hat? Man braucht die Glaubwürdigkeit des Herrn gar nicht anzuzweifeln, — andere Reisende berichten freilich das Entgegengesetzte — und man kann doch sagen, daß seine Behauptung eben so begründet ist, wie die Behauptung jenes Engländers, der auf einem Bahnhof rothhaarige Kinder sah und in sein Reisebuch notirte: In diesem Lande haben die Menschen meist rothe Haare. Wie kann man also mit gutem Gewissen für die Colonisation dieser fast völlig unaufgeschlossenen Länder Propaganda machen? Und wie denkt man sich die Aufschließung dieser Gegenden? Ein Graf Pfeil hat ein sehr einfaches Programm aufgestellt; man bedient sich der kriegerischen Stämme und unterwirft mit diesen die friedlichen Neger; die Unterworfenen zwingt man dann als Plantagenarbeiter der Ostafrikanischen Gesellschaft zu frohnden. Das sind etwa die Sclavenrazzias, von denen Gordon im Sudan berichtet und die er in jahrelangen Kämpfen auszurotten versucht hat. Herr Graf Pfeil nennt das eine „specifisch deutsche Art", die Arbeiterfrage zu lösen; der Vorschlag, von dem einer der Theilnehmer des Congresses sagte: „Er habe ihm das Blut geradezu erstarren gemacht", scheint mehr afrikanisch als deutsch zu sein. Und eine Gesellschaft, die auf diesem Fundamente ruht und die mit diesen Mitteln ihre Aufgabe zu lösen sucht, sucht deutsche Capitalien und deutsche Arbeit — freilich ziemlich erfolglos — für ihr Unternehmen zu gewinnen. Das Schicksal von Angra-Pequena ist bereits so gut wie besiegelt; um das Schicksal der Ostafrikanischen Gesellschaft vorauszusehen, so schreibt die „Nation", braucht man kein Prophet zu sein.

Deutschland.

*** **Berlin**, 17. September. [Die 59. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte] ist so über Erwarten zahlreich besucht, daß — heute Abend keine Mitgliedskarten mehr ausgegeben werden konnten, weil der Vorrath erschöpft ist. Bei der heute Abend erfolgten Begrüßung im Wintergarten des Centralhotels waren über 6000 Personen, Herren und Damen, anwesend, unter ihnen eine Reihe der hervorragendsten Forscher unserer Zeit, wie Virchow, Hofmann, Häckel, Werner Siemens, Bardeleben u. A. Auch der türkische Botschafter hatte sich eingefunden. Die Aufgabe der Begrüßung hat der erste Geschäftsführer, Virchow, übernommen und er löste sie mit dem ihm eigenen launigen Humor. Er empfahl die auswärtigen Angelegenheiten —, welche über Segelregatta, Künstlerfest und Ausflüge entscheiden — dem Höchsten, dem Himmel, und die inneren Angelegenheiten dem Volke, den Naturforschern, welche bestimmt seien, zu arbeiten und zu genießen. So kurz die Begrüßungsrede war, so guten Erfolg erzielte sie. Sie machte Stimmung und tröstete über die Enge, in welche die plötzliche Begeisterung für die Naturwissenschaft heute deren alte und neue Jünger trieb. Die erste Nummer des heute ausgegebenen „Tageblattes" der Versammlung ist fünf Bogen stark und enthält außer geschäftlichen Mittheilungen doch nur das erste Verzeichniß der Mitglieder. Es ist ein Zeichen der hohen Anerkennung, welche die Versammlung findet, daß der General-Intendant von Hülsen mit Genehmigung des Kaisers Sonntag im Opernhause und Montag im Schauspielhause eine Festvorstellung veranstaltet, zu welcher den Mitgliedern des Naturforschertages die verfügbaren Billets unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden.

♂ **Berlin**, 17. Sept. [Zur Lohnbewegung. — Lessing-Denkmal.] Als im Frühjahr dieses Jahres die Lohnbewegung der Arbeiter ihren Anfang nahm, wurden von derselben die Maurer am meisten ergriffen. In der Controlcommission in Hamburg hatten sie eine die Arbeitseinstellungen leitende Instanz, in Berlin wurde ein Fachblatt für die Bauhandwerker herausgegeben, ein Congreß der Maurer in Dresden hatte die nöthigen Vorbereitungen zu den Strikes getroffen; die Maurer-Fachvereine erfreuten sich einer großen Mitgliederzahl und einer guten Organisation. So kam es, daß wie bemerkt die Maurer am meisten von der Strikelust ergriffen wurden, welche die Puttkamer'sche Verordnung und der Staatsministerialerlaß hinsichtlich des Versammlungsrechts nur wenig abschwächte. In 36 Orten fanden in diesem Frühjahr und Sommer größere oder geringere Arbeitseinstellungen der Maurer statt; wenn man der jedenfalls sehr optimistisch gehaltenen Zusammenstellung der Maurer glauben kann, wollen dieselben in 15 Ortschaften ihre Forderungen ganz durchgesetzt haben, in 12 Orten hätten sie sich damit begnügen müssen, daß ihre Bedingungen nur zum Theil von den Meistern acceptirt wurden, an 3 Orten sah man die Aussichtslosigkeit des Strikes sofort ein und nahm die Arbeit unter den alten Bedingungen wieder auf, an sechs Stellen endlich kam man zu dem gleichen Resultat, nachdem man freilich Wochen gefeiert hatte. Die Strikes erforderten natürlich eine bedeutende Ausgabe und die Rufe: „Schickt Geld" wurden fortwährend von Hamburg ausgestoßen. Die Controlcommission in Hamburg war in der Lage, 30 000 M. unter die Strikenden zu vertheilen, freilich nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Die Summe des entgangenen Arbeitsertrages läßt sich nicht annähernd feststellen, sie beziffert sich nach hunderttausenden von Mark. — Der von dem Fabrik- und Handarbeiterverein für Sonntag geplanten Versammlung ist die polizeiliche Genehmigung nicht ertheilt worden. — Nachdem für das in Berlin zu errichtende Lessing-Denkmal das Concurrenzausschreiben an die deutschen Künstler erlassen worden ist, soll die Entscheidung über den zuzuerkennenden Preis für einen der eingegangenen Entwürfe durch eine Jury von neun Mitgliedern erfolgen. In dieser Jury wird der preußische Staat und der Berliner Magistrat durch je zwei Bevollmächtigte vertreten sein, und zwar sind dies von Seiten des Staates die Geh. Oberregierungsräthe Dr. Schöne und Dr. Jordan. Der Magistrat hat heute seine beiden Delegirten gewählt. Die Wahl fiel auf die Herren Geh. Rath Duncker und Stadtbaurath Hobrecht.

♂ **Berlin**, 17. Sept. [Zum Naturforscher-Congreß] hat die Universität ein schönes Festgewand angelegt; in dem Blumen- und Blüthenschmuck macht die Alma mater einen reizenden Eindruck. Heute traten schon der Congreß der Irrenärzte und die deutsche botanische Gesellschaft zu ihrer Generalversammlung in der Universität zusammen, es kamen jedoch in Rücksicht auf die zu erwartenden Vorträge in den Sectionen nur geschäftliche Dinge zur Sprache. Im Kastanienwäldchen sind die Kriegszelte aufgestellt, in denen ganze Batterien von Flaschen zur Attaque einladen, und zu den Delicatessen, die Dressel hier bietet, wird wohl mancher Naturforscher seine Hauptsitzung verlegen.

[Kunstausstellung.] Das anhaltend schöne Wetter, sowie der sich noch immer steigernde Besuch der Jubiläums-Kunstausstellung hat den Senat der königlichen Akademie der Künste zu Berlin veranlaßt, den Schluß der Ausstellung auf die Zeit bis Anfang November cr. hinauszuschieben. Mit Rücksicht hierauf soll auch die Ziehung der mit der Ausstellung verbundenen Lotterie — deren General-Debit das bekannte Bankhaus Carl Heintze, Berlin W., übernommen — erst am 1. November cr. und den folgenden Tagen stattfinden, damit die vielen werthvollen und allgemeines Aufsehen erregenden Gemälde erster Meister, welche als Gewinne — es sind im Ganzen 28 662 Gewinne — angekauft sind, nicht vor Schluß der Ausstellung entfernt werden, und so das Einheitliche derselben gestört wird.

Frankfurt, 15. September. [V. Conferenz für Idioten-Heilpflege.] Die Theilnehmer der Conferenz versammelten sich gestern Abend im „Hotel du Nord"; anwesend waren etwa 30 Personen. Das Präsidium führte Herr Director Sengelmann von den Alsterdorfer Anstalten bei Hamburg. Nach kurzer Begrüßung erstattet er den Bericht über die seit der IV. Conferenz in Hamburg abgelaufenen 3 Jahre. Der Redner zählte verschiedene neu gegründete. bezw. erweiterte katholische und evangelische Anstalten auf, zu denen auch eine israelitische zu Sayn bei Koblenz (mit 13 Kindern) kam. Auch die Hilfsklassen an den Schulen, für schwach befähigte Kinder bestimmt, brechen sich mehr und mehr Bahn. Bereits ist für dies Jahr eine allgemeine Conferenz von Lehrern dieser Anstalten in Aussicht genommen. Was die Idiotenanstalten betrifft, so werden in 36 Anstalten bereits 4247 Zöglinge verpflegt. 3800 davon erheischten einen Kostenaufwand von 1 455 787 Mark. Für die 4000 Pfleglinge ist ein Verwaltungs-, Lehr-, Pflege- und Dienstpersonal von 800 Angestellten vorhanden.

Heute früh 9¼ Uhr wurde die erste Hauptversammlung im Saale der Polytechnischen Gesellschaft durch Herrn Director Dr. Sengelmann eröffnet. Herr Oberbürgermeister Dr. Miquel bewillkommte die Con-

Anneli.*) [9]

Novelle von **Ewald Böcker**.

Herr Himmich, der flotte Jüngling, räusperte sich, aber der Andere achtete nicht darauf und gab gar kläglichen Bescheid.

„Ja, ja!" jammerte Tante Trudchen dazu; „ich habe es immer gesagt: es war doch wohl nicht der richtige Weg! Bekommen haben wir so gut wie nichts, und gekostet hat die Geschichte ein Heidengeld und kostet's immer noch!"

„Glaub's wohl!" lachte ich.

„Und für die Wirthschaft hätten wir's so dringend nöthig! Aber wir können gar nichts repariren, und die Concurrenz wird von Tag zu Tag drückender —:"

„Aha! Weil die besten Kunden nun drüben sind im „Falkennest?" Gelt, Herr Himmich?"

„Die besten Kunden — diese Studenten? Diese Schuldenmacher?" vertheidigte sich der Angegriffene jetzt in nervöser Erregung. „Weiß Gott, da kenne ich doch bessere! Die Handlungsreisenden z. B., und im Sommer Badegäste —"

„Hier — Handlungsreisende? — Darauf wollen Sie speculiren?"

„Herr Doctor!" fuhr er nun auf; „Sie mögen ein tüchtiger Jurist sein; aber, mit Verlaub! deshalb verstehen Sie doch noch wenig vom Hotelbetrieb! Und unser verehrter Freund, Herr Schmitz, war zeitlebens in den ersten Hotels als Oberkellner —"

„Sie selbst," unterbrach ich den Schwadroneur mit Nachdruck, „Sie selbst sind auch kein Gastwirth; aber Kaufmann? Nicht wahr? Und Sie haben ohne Zweifel unserem verehrten Freunde, Herrn Schmitz, mit Ihren Capitalien ausgeholfen, als der „Grüne Baum" nichts mehr verdiente, aber viel Geld in Processe steckte? Vermuthe ich recht?"

„Vollkommen recht!" replicirte jener hitzig, „denn es war meine Freundespflicht, hier auszuhelfen."

„Sehr brav, Herr Himmich! Aber hoffentlich auch — durchaus uninteressirt?"

„Gewiß! Versteht sich! Hypothek zum billigsten Zinsfuß! Ich bitte Sie, heute, wo das Geld so schwer zu haben, zu 3¼ pCt."

„6¼ pCt., schaltete der unglückselige Herr Schmitz ein, und erntete dafür einen wahrhaft diabolischen Giftblick.

„Sehr — sehr uneigennützig!" lachte ich grimmig auf. „Aber noch eine Frage, mein werther Herr Himmich! Seit wann datirt Ihre Freundschaft für den „Grünen Baum"? Waren Sie auch mit dem vorigen Besitzer schon auf so vertrautem Fuße?'"

„Wie so? Was heißt das?"

„Können Sie sich vorstellen, wie Onkel Bullerjan Ihnen hier im Hinterstübchen und in so — traulichem Beisammensein für Ihre — uneigennützige Freundschaft gedankt haben würde?"

„Wie soll ich das verstehen, mein Herr?" fuhr er patzig auf. „Wollen Sie uns an die Grobheit und den unsinnigen Eigensinn des Alten erinnern, der durch sein Trinken —"

„He hollah! Herr Himmich!" unterbrach ich ihn drohend; „Herr Buller war mein Freund!"

Da sank der junge Herr mit kreideweißer Miene auf seinen Stuhl zurück und schnappte nach Luft.

„Herr Doctor! Herr Doctor!" flüsterte Tante Trudchen ängstlich mir in die Ohren. Aber in meiner grimmigen Stimmung hatte ich nicht die geringste Lust, mein Opfer zu schonen; im Gegentheil, er sollte die Wahrheit auskosten bis zum Grunde!

„Ich weiß nicht," hub ich mit bitterem Sarkasmus wieder an; „ist's das alte, liebe Hinterstübchen, oder ist's dieser Lehnstuhl, in dem ich sitze, und in dem sonst immer der alte, gute Bullerjan geruht hat: alles erinnert mich an ihn! Da sehe ich ihn vor mir, lebendig als Zeugen der Gegenwart, und da auf seiner Stirne die drohende, wohlbekannte Wolke! — Ja wahrhaftig, ich höre ihn, wie er loslegt und mit wuchtiger Hand auf den Tisch schlägt" (und nun that ich selbst so und rief in ehrlichem Zorn, daß sie alle drei zusammenfuhren:) „In des Dreiteufels Namen! Wer hat die Wirthschaft hier angerichtet? Wer hat mir die braven Jungen, meine alten Rhenanen, von Haus und Hof vertrieben? Wer hat mir alle die Plackereien vor Gericht auf den Hals geladen? Wie heißt der Kerl? Der Wucherer! Der Federfuchser! Dem will ich Beine machen, dem Erzschuft! Was? Hypotheken erschleicht er, daß ich ihm in die Finger gerathe und er mit mir soll machen können, was er will? Und was will der Hund?! Mein einziges Kind? Meine Anneli? Daß Dich alle Wetter dreitausendmal erschlagen!"

Die Wirkung meiner Worte war drastisch. Die Geschwister standen starr vor Entsetzen da und sahen mich an, als ob sie mich plötzlich für wahnsinnig hielten. Himmich dagegen hatte zuerst mit einem boshaft lauernden Blicke vorgebeugt zugehört, dann, bei Annelis Erwähnung, war er wie von einer Natter gestochen zusammengefahren, und hatte instinctiv nach seinem Cylinder gegriffen. Er zitterte am ganzen Leibe, und erst nach gewaltsamem Kampfe mit sich selbst, wobei sein Antlitz in allen Bosheiten schillerte, brachte er noch die Worte hervor:

„Mein Herr! Sie werden mir Rede stehen! Wie kommen Sie dazu, mit einem unbescholtenen Manne, den Sie heute zum ersten Male in Ihrem Leben sehen, in solchem Ton zu reden? Ihm solche Anschuldigungen ins Gesicht zu schleudern? Was wissen Sie, Herr, von mir und Anneli? Ich werde der Narr nicht sein, eine Tochter aus so ruinirtem Geschäft —"

Weiter kam er nicht! Kaum mehr meiner selbst mächtig, war ich vor ihn hingesprungen, und schmetterte nun dem jämmerlichen Wicht die Schlußsentenz ins Antlitz.

„Wie! Sie haben nicht nur die Stirn, jetzt noch, nachdem Sie schon auf groben Lügen ertappt sind, alles mit einander ableugnen zu wollen, was Sie gethan haben, sondern haben auch noch die freche Unverschämtheit, Ihre Werbung um Fräulein Buller selbst als eine Farce, eine Gaunerei zu demaskiren? Hinaus!!"

Ich hatte die Thür aufgerissen und wies mit gebieterischer Handbewegung Herrn Himmich den Weg, den dieser sich dann auch nicht versagen konnte, so schnell als möglich einzuschlagen. Dabei wäre er fast von dem alten Peter zu Boden geworfen worden, der ihm noch unversehens im dunkeln Hausgang entgegentrat.

Hinter dem Flüchtigen schloß ich jetzt wieder die Thür und wendete mich zu den entgeisterten Geschwistern, die offenbar dem Untergang der Welt sich nahe glaubten. Mit vollkommen ruhiger, gelassener Stimme sagte ich:

„Ich bitte Sie herzlichst um Entschuldigung und Verzeihung; aber ich konnte nicht anders, ich mußte uns von der Gesellschaft dieses — Gauners befreien. Ich weiß, ich habe in Ihre Hausherrenrechte eingegriffen, bin vielleicht auch ein wenig schnell gewesen; aber ich hoffe zuversichtlich, es wird Ihnen und Niemandem zum Schaden gereichen. Mein lieber Herr Schmitz, und Sie, mein gutes, altes Tantchen, kommen Sie! Setzen Sie sich wieder ruhig zu mir hin und lassen Sie uns Kriegsrath halten; denn nach dem, was vorgefallen ist, müssen Sie nun freilich auf drohende Consequenzen gefaßt sein."

*) Nachdruck verboten.

ferenz im Namen des Magistrats der Stadt Frankfurt. „Auf dem weiten und sich stets glücklicherweise erweiternden Gebiet werkthätiger Menschenliebe und der Fürsorge für die leidenden Mitbürger — sagte er u. a. — ist gewiß die Pflege der Idioten eine der schwersten und opfervollsten. Erst neuerdings ist die Aufmerksamkeit auf diese armen Menschenkinder allgemein rege geworden und hat zur Gründung schöner Institute geführt, die doch nicht blos das Loos dieser Leidenden verbessern, ihnen eine bessere physische und geistige Existenz sichern, sondern auch hier und da schon in nicht unerheblicher Weise eine höhere Entwickelung derselben ermöglichen, vor allem aber die geplagten Familien erleichtern. Möge das Interesse für Ihre Bestrebungen durch diese Conferenz in immer weitere Kreise getragen werden und Sie hier eine anregende und frische Zeit verleben!"

Den ersten Vortrag hielt Herr Dr. H. F. Wulff, Director der Idiotenanstalt Langenhagen: „Welche Grundsätze können wir für eine zweckentsprechende Ernährung der Insassen von Idiotenanstalten aufstellen?" Der Vortragende hat in seiner Anstalt 350 Pfleglinge, im Durchschnitt 17 bis 18 Jahre alt, und 35 bis 36 Kilo schwer. Auf Grund seiner fünfjährigen Untersuchungen kam er zu Resultaten, die er in einer Reihe von Thesen zusammenfaßte. Sie wurden mit einigen Abänderungen angenommen. Die „Frankf. Z." theilt folgende mit: 3) In unsern Anstalten, worin Insassen beiderlei Geschlechts untergebracht sind, haben als Durchschnittswerthe der hauptsächlichsten pro Kopf und Tag zu bietenden Nährstoffe zu gelten: 75 Gramm Eiweiß, 55 Gramm Fett, 360 Gramm Kohlehydrate, wobei das Verhältniß zwischen animalischem und vegetabilischem Eiweiß mindestens 1 : 3 betragen muß (NB. wenig Kartoffeln). 4) Die einzelnen Nahrungsmittel müssen bester Qualität und sorgfältigst zubereitet sein. 5) Die Kost muß eine zweckmäßige, aus animalischen und vegetabilischen Nahrungsmitteln gemischte sein und passende Abwechslung bieten (NB. Zerkleinerung der Speisen). 6) Die erforderlichen Nährstoffe müssen in der Nahrung täglich zum mindesten zu drei, besser noch zu fünf verschiedenen Zeiten dargeboten werden. 7) Bei jeder Mahlzeit ist eine sorgfältige Ueberwachung durch intelligente und zuverlässige Personen nothwendig. (NB. Aufsicht, daß die Idioten nicht zu viel auf einmal essen).

Straßburg, 16. Sept. [Der Besuch der Universität.] Als diesen Morgen die Nachricht bekannt wurde, der Kaiser werde den geplanten Besuch der Universität nicht ausführen, verbreitete sich in weiten Schichten wiederum jenes schmerzliche Gefühl der Unruhe und Unsicherheit, welches jedesmal entsteht, sobald irgend ein Punkt des festgesetzten Programms dahin abgeändert wird, daß der Kaiser selbst an irgend einer Handlung nicht theilnimmt. Angesichts des hohen Alters Se. Majestät sind diese loyalen Besorgnisse ebenso erklärlich, wie angesichts der Summe von Anstrengung und Mühe, deren Ueberwindung die Ausführung des Festprogramms mit sich bringt. Indessen ist Grund zu Befürchtungen nicht vorhanden. Der plötzliche Umschwung des Wetters, der nach dem gestrigen, mit starken Regengüssen verbundenen Gewitter eintrat und die Hundstagshitze mit einem Schlage in herbstliche Kühle verwandelte, machte es den Aerzten zur Pflicht, jeden Schritt des greisen Monarchen mit verdoppelter Vorsicht zu überwachen, und dieser Vorsicht entsprang der Rath, der Kaiser möge angesichts der Anstrengungen, welche die Theilnahme an dem morgigen Feldmanöver nothwendig mit sich bringen wird, auf die für heute Mittag geplante Fahrt zur Universität verzichten. Nur ungern gab der Kaiser, in dessen Stundenplan die Ruhe ja eigentlich gar nicht vorgesehen ist, dem ärztlichen Rath Folge. Damit aber der Universität, die den kaiserlichen Namen zu führen den Vorzug hat, die Freude, ihren kaiserlichen Herrn begrüßen zu dürfen, nicht vereitelt werde, beauftragte er den Kronprinzen mit seiner Stellvertretung.

„Der Kaiser kommt nicht," das war der Ruf der sich von Gruppe zu Gruppe der auf der Straße vom Statthalterpalaste bis zum Universitätsplatze versammelten großen Menge fortpflanzte. „Der Kaiser kommt nicht, aber der Kronprinz wird kommen, er wird seinen Vater vertreten! Und die Menge harrte an der Stelle stundenlang von 10 Uhr an schon. Da zogen denn die einzelnen Gruppen der Studentenschaft heran mit wehenden Fahnen und Bannern, die Chargirten im studentischen „Wichs" mit dem Schläger, auf dem Haupte das Barrett mit wehender Feder oder das Cerevis in bunter Seidenstickerei. Sie nahmen alle auf der breiten und weiten Freitreppe des allgemeinen Collegien-Gebäudes Aufstellung. Links vom Universitätsplatz aus gesehen, stand der S. C., vertreten durch die Corps Palatia, Rhenania, Palaco Alsatia und Suevia, daneben der Studentengesangverein „Arion", dann kam der P. C., sowie die Verbindungen Wilhelmitana, Badenia und Argentina. Die Mitte der Treppe nahmen Rector und Senat ein, während rechts oben der Studentenausschuß mit den Facultätsfahnen sich befand. Der D. C., vertreten durch die Burschenschaften Allemania und Germania, bildete die weitere Besetzung der Treppe, auf deren untersten Stufen sich die katholische Verbindung Franconia, der Studenten-Turnverein Alsatia und die Verbindung Teutonia befanden. In der malerischen Farbenpracht bildeten die jugendlichen Gestalten, unter denen einzelne mächtige Reckengestalten hervorragten, in dem kleidsamen „Wichs" und mit den stolzen Bannern ihrer Corps beziehentlich Verbindungen eine prächtige Gruppe und bildeten eine imposante Zierde der Freitreppe wie des Riesenportals des großartigen Monumentalbaues unserer Alma mater. Eingefaßt von diesen farbenglänzenden anmuthenden Trachten nahm sich der Frack und die weiße Binde des Professoren-Collegiums, so da an dem mittleren Portale der Ankunft des Kronprinzen und der übrigen Herrschaften entgegenharrte, gar nüchtern aus und glich einem Stück poesieloser Gegenwart, das sich in die poesiereiche Romantik des Mittelalters verloren.

Im großen Lichthofe des stolzen Gebäudes versammelten sich bald nach 11 Uhr die Professoren und Studenten, die geladenen Ehrengäste, Staatsrath, Landesausschuß, der Staatsminister, die Unterstaatssecretäre, der Bezirkspräsident mit dem Bureau des Bezirkstages, der Gemeinderath unserer Stadt und die Studentenschaft. Der Straßburger Männergesangverein hatte rechts im Hintergrunde Aufstellung genommen. Auf den oberen Gallerien befanden sich festlich geputzte Damen in großer Anzahl. Der Hintergrund des Lichthofes war durch den Obergärtner des botanischen Gartens der Universität, Herrn Grün, in einen Palmenwald verwandelt worden, der die seltensten Bäume in prachtvollen Gruppen zusammengestellt zeigte. Vor diesem Haine hatten die Professoren im Halbkreise Aufstellung genommen.

Die allmälig sich ansammelnde Generalität und die nach und nach ankommenden Fürsten, so der Großherzog von Baden, der Prinz Albrecht, der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt, nahmen oben rechts vor den Professoren Aufstellung, und an diese schlossen sich der Staatssecretär, die Unterstaatssecretäre, der Staatsrath und der Landesausschuß an, während der Gemeinderath und die Lehrerschaft der höheren Schulen sich links aufstellten.

Mit dem Glockenschlage $11^1/_2$ Uhr fuhr der Kronprinz vor der Universität vor, empfangen von den begeisterten Hochrufen der Menge. In seiner Begleitung befanden sich der kaiserliche Statthalter Fürst v. Hohenlohe-Schillingsfürst und der Prinz Wilhelm. Der Kronprinz trug die Uniform seiner schlesischen Dragoner, der Prinz Wilhelm die rothe Uniform der Garde-Husaren.

Als der Kronprinz die Freitreppe betrat, senkten sich die Fahnen der Studentenschaft, der Corps, Burschenschaften und Verbindungen, der Rector, Professor Dr. Reye, schritt voran, und begrüßte den Sohn unseres Kaisers in ehrfurchtsvoller Weise. Der Kronprinz musterte, als er nun an der Seite des Rectors die Treppe emporschritt, mit freundlichen Blicken die Studentengruppen, die sich, nachdem der Kronprinz die Vorhalle, gefolgt von dem Senat, betreten hatte, in den Lichthof begaben, und rechts und links von dem Professoren-Collegium sich aufstellten.

In dem Augenblicke, als der Kronprinz an der Seite des Rectors im Lichthofe erschien, stimmte der Männergesangverein den Chor „Macte senex imperator" von Vincenz Lachner an. Die Fahnen und die Schläger der Studenten senkten sich zum Gruße, es war ein unbeschreiblich feierlicher Augenblick.

Der Rector trat vor das Professoren-Collegium, der Kronprinz blieb wenige Schritte vor ihm stehen, während Prinz Wilhelm und der Statthalter sich rechts vom Kronprinzen vor den Fürsten aufstellten.

Es folgte nun die Ansprache des Rectors und die Erwiderung des Kronprinzen (letztere wurde bereits wortgetreu mitgetheilt).

Bei den letzten Worten schritt der Kronprinz auf den Rector zu und reichte diesem die Hand. „Wollen Sie mich mit den Herren bekannt machen," sagte er hierauf und schritt nun nach rechts an den linken Flügel der Professorenaufstellung und ließ sich die Professoren einzeln vorstellen. Er unterhielt sich mit allen, besonders aber längere Zeit mit Professor Dr. Bergmann. Nachher ging der Kronprinz zu dem Ausschuß der Studentenschaft und zu den Fahnengruppen der Corps, Burschenschaften und Verbindungen und sprach mit jedem Chargirten einige Worte und erkundigte sich nach Namen, Heimath und Studium. Während des Rundganges bei den studentischen Corporationen traf der Kronprinz einen Studirenden aus Schweden (stud. phil. Follin aus Stockholm) an, den er sofort aus der Reihe seiner Commilitonen herausholte, um ihn dem Prinzen Karl von Schweden vorzustellen, welcher sich mit seinem jungen Landsmanne in ein längeres Gespräch einließ. Das ist ja eine Seltenheit, meinte der Kronprinz, als er dann seinen Weg bei den übrigen Fahnengruppen fortsetzte. Traf er dann auf einen, der mit dem Gesicht, statt mit der Klinge parirt hatte — und deren waren ziemlich viele —, so konnten auch Fernstehende merken, daß das leutselige Gespräch eine besonders heitere Wendung nahm. Nach der Vorstellung besichtigte der Kronprinz das ganze Gebäude und sprach dabei seine Bewunderung über die praktische Einrichtung aus. Zuletzt ließ er sich den Vorstand des Männergesangvereins in der Vorhalle vorstellen und richtete an Capellmeister Hilpert anerkennende Worte.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 18. September.

† **Gottesdienste.** St. Elisabet. Früh 6: Cand. Hertling. Vormittag 9: Pastor D. Späth. Nachm. 2: Diakonus Just. — Beichte und Abendmahl früh 7: Sub-Sen. Schultze und Vorm. $10^1/_2$: Diakonus Konrad. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Diak. Gerhard. — Mittwoch früh $7^1/_2$: Senior Neugebauer. — Morgenandachten täglich früh $7^1/_2$: Hilfsprediger Lehfeld.

Begräbnißkirche. Vorm. 8: Cand. Hüneraskh.

Krankenhospital. Vormittag 10: Prediger Missig.

St. Trinitas. Vorm. 9: Candidat Fluche. — Dinstag Vorm. 9: Prediger Müller.

St. Maria-Magdalena. Früh 6: Diakonus Küntzel. Vorm. 9: S.-S. Klüm. Nachm. 2: Candidat Hasper. — Beichte und Abendmahl früh 7 und Vorm. $10^1/_2$: Diakonus Küntzel. — Jugendgottesdienst Vorm. $11^1/_4$: Derselbe. — Freitag früh 7: Derselbe. — Morgenandachten täglich früh 7: Derselbe.

St. Christophori. Vorm. 9: Candidat Horn. Nach der Predigt Abendmahlsfeier: Pastor Günther. Jugendgottesdienst Vorm. 11: Derselbe.

Armenhaus. Vorm. 9: Prediger Liebs.

Arbeitshaus. Vorm. $10^1/_2$: Prediger Liebs.

St. Bernhardin. Früh 6: Diakonus Jacob. Vorm. 9: Propst D. Treblin. Nachmittag 2: Hilfsprediger Thiel. — Beichte und Abendmahl früh $6^1/_2$ und Vorm. $10^1/_2$: Senior Decke. — Jugendgottesdienst Vorm. $11^1/_2$: Diakonus Jacob.

Hofkirche. Vorm. 10: Pastor Dr. Elsner.

Elftausend Jungfrauen. Vormittag 9: Hilfsprediger Semerak. — Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Pastor Weingärtner und Prediger Hesse. Nachmittag 2: Prediger Hesse. — Jugendgottesdienst früh 8: Derselbe.

Claassen'sches Siechhaus. Gottesdienst Mittwoch: Pastor Weingärtner.

St. Barbara. Vorm. $8^1/_2$: Prediger Kristin. Nachm. 2: Pastor Kutta. — Beichte: Prediger Kristin.

Militär-Gemeinde. Vormitt. 11: Consistorial-Rath D. Richter.

St. Salvator. Vorm. 9: Pastor Etzler. Nachm. 2: Candidat Barchewitz. — Beichte und Abendmahl früh 8: Senior Meyer und Vorm. $10^1/_2$: Pastor Etzler. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Senior Meyer. — Freitag Vorm. 8: Beichte und Abendmahl: Diak. Weis. — Amtswoche: Derselbe.

Bethanien. Sonntag Vorm. 10: Prediger Runge. Nachm. 2: Kindergottesdienst: Derselbe. Nachm. 5: Cand. Nordorf.

Evangelisches Vereinshaus. Sonntag Vorm. 10: Pastor Schubart. — Nachm. 2: Kindergottesdienst: Derselbe. — Montag Abend 7 Uhr: Bibelstunde: Pastor Schubart.

Brüdergemeinde. Sonntag Vorm. 10: Prediger Mosel. Nachmittag 2, Kindergottesdienst: Pastor Becker. Nachm. 4, Juden-Missionsgottesdienst: Derselbe.

† **St. Corpus-Christi-Kirche.** Sonntag, den 19. September, Altkatholischer Gottesdienst, früh 9 Uhr, Predigt: Neopresbyter Freihöfer.

---

p. **Fiscus contra Kräcker.** Am Dinstag, den 21. d. M., Vormittags 9 Uhr, wird vor dem IV. Civilsenat des königlichen Oberlandesgerichts, unter dem Vorsitz des Geheimen Justizraths und Senatspräsidenten Eberhard, in der Diätenklage des Fiscus wider den Reichstags-Abgeordneten Julius Kräcker verhandelt werden. Vertreter des Fiscus ist Justizrath Kaupisch, Vertreter des Verklagten Rechtsanwalt Heilberg.

* **Abiturientenprüfung.** Am Realgymnasium am Zwinger fand am 18. unter dem Vorsitz des Herrn Provinzialschulraths Dr. Tschackert und im Beisein des Herrn Stadtschulrathes Dr. Pfundtner das mündliche Abiturienten-Examen statt. Sämmtliche 4 Examinanden erhielten das Zeugniß der Reife, darunter 2 unter Dispensation von der mündlichen Prüfung.

* **Verein zur Errichtung von Volkskaffeehallen in Breslau.** Wie uns mitgetheilt wird, erfolgt Anfang October cr. die Eröffnung der ersten Kaffeehalle in den Parterre-Räumlichkeiten des Hauses Alte Taschenstraße Nr. 9. — Das Local enthält außer den zum Betriebe gehörigen Nebenräumen 3 größere, helle Ausschankstuben, von denen eine besonders für weibliche Gäste bestimmt ist. Die Localitäten werden gegenwärtig einer Renovation unterzogen und versprechen dem Augenschein nach einen freundlichen Aufenthalt für die Besucher. — Die Anfertigung des Mobiliars ist bereits vergeben. Abschlüsse mit den einzelnen Lieferanten erfolgen in den nächsten Tagen. In Anbetracht des guten Zweckes, den der Verein verfolgt, ist es wünschenswerth, daß derselbe zahlreiche Gönner

---

Kleine Chronik.

Breslau, 18. September.

Der Post- und Telegraphenverkehr während der Heidelberger Festtage. Der „Dtsch. Verkehrsztg." wird aus Heidelberg geschrieben: Der Post- und Telegraphendienst während der Festlichkeiten aus Anlaß des fünfhundertjährigen Bestehens der Universität hat mit ganz außerordentlichen Verhältnissen zu rechnen gehabt. Wie bedeutend die an das Personal und die Betriebsmittel gestellten Anforderungen gewesen sind, läßt sich schon daraus erkennen, daß nach amtlicher Schätzung in der Zeit vom 1. bis 9. August nicht weniger als 100000 Personen von außerhalb in Heidelberg zusammengeströmt waren, abgesehen von etwa 20000 Menschen aus der Landbevölkerung in der Umgebung von Heidelberg. In der sonst nur etwa 27000 Seelen umfassenden Universitätsstadt war daher für die Bedürfnisse von etwa 120000 daselbst nicht ansässigen Personen zu sorgen, welche, um Fühlung mit den Ihrigen zu behalten, und um über die großartigen Feierlichkeiten zu berichten, Post und Telegraph in ausgiebigstem Maße in Anspruch genommen haben. Seitens der kaiserl. Ober-Postdirection in Karlsruhe waren die umfassendsten Maßnahmen durch Vermehrung des Personals 2c. getroffen worden, um den Anforderungen zu genügen, namentlich auch, um den außerordentlichen telegraphischen Verkehr zu bewältigen und die schnelle, directe Absetzung der in großer Anzahl gleichzeitig zur Aufgabe gelangenden Privat- und Zeitungs-Telegramme zu ermöglichen. Die Maßnahmen haben sich vollkommen bewährt und der gesammte Dienst hat sich glatt und ohne jegliche störende Zwischenfälle abgewickelt. Die Leistungen der Post und Telegraphie in Heidelberg während der Festtage sind aus folgenden Angaben zu beurtheilen: In der Zeit vom 2. bis 7. August, der eigentlichen Festzeit, sind in Heidelberg 86399 Briefsendungen, darunter 2087 Postanweisungen mit 124198 M. und 3071 Packete zur Bestellung gekommen, 4914 Stück Postsendungen, darunter 4170 gewöhnliche Briefe, am Postschalter ausgegeben worden. Die Gesammtzahl der angekommenen Postsendungen hat sich auf 94384 Stück belaufen, während der Durchschnitt der in einem gleichen Zeitraum in gewöhnlichen Verkehrszeiten ankommenden Sendungen nur 37172 Stück beträgt; der Postverkehr ist mithin in jenen Tagen um mehr als das zweieinhalbfache gewachsen. Der Telegramm-Verkehr hat sich, wie es in der Natur der Sache lag, noch umfangreicher gestaltet. Da derselbe bereits am Tage vor dem Feste, an welchem schon viele Fremde in Heidelberg anwesend waren und andere sich noch telegraphisch über Unterkunft u. s. w. unterrichteten, erheblich zugenommen hatte und erst nach der Abreise der Fremden, also nach dem 9. August, in das gewöhnliche Geleise wieder eingelenkt war, so beziehen sich die nachfolgenden Angaben auf den Zeitraum vom 1. bis einschließlich 9. August. In diesen neun Tagen sind 5131 Telegramme zur Auflieferung, 4362 Telegramme, darunter 500 mit bezahlter Antwort — gegen 68 Stück in gleichem Zeitraum zu gewöhnlichen Zeiten — und 100 telegraphische Postanweisungen zur Bestellung gelangt. Im Durchschnitt sind 703 Telegramme aufgenommen und weiterbefördert, mithin im Ganzen 10899 Telegramme aufgenommen beziehungsweise abtelegraphirt worden, gegen 2614 Stück in gleichem Zeitraum unter gewöhnlichen Verkehrsverhältnissen. Der telegraphische Verkehr hat sich also um mehr als das Vierfache gesteigert. Unter den verarbeiteten Telegrammen haben sich 240 Zeitungstelegramme mit zusammen 53653 Worten befunden. Von diesen Telegrammen haben 102 Stück weniger als 100 Worte, 110 Stück 100 bis 500 Worte, 23 Stück 500 bis 1000 Worte und 5 Telegramme mehr als 1000 Worte umfaßt. 111 Zeitungstelegramme mit zusammen 26879 Worten sind an 21 ausländische Zeitungen, 129 Zeitungstelegramme mit 26774 Worten an 17 Deutsche Zeitungen bezw. an Zeitungsbureaus in Deutschland gerichtet gewesen. Am stärksten war der Telegramm-Verkehr am 5. August, dem Tage vor dem historischen Festzuge, mit welchem das Fest seinen Höhepunkt erreichte; an diesem Tage sind allein 2089 Telegramme verarbeitet worden. Die Bewältigung dieses Post- und Telegramm-Verkehrs hat die äußerste Anspannung aller vorhandenen Arbeitskräfte erfordert. Den sämmtlichen betheiligten Beamten ist denn auch das Zeugniß ausgestellt worden, daß sie mit unermüdlichem Eifer und Fleiß während der Festtage unausgesetzt thätig gewesen sind und nicht nur innerhalb der ihnen auferlegten Dienststunden, welche das sonst übliche Maß weit überschritten, sondern fast täglich noch mehrere Stunden außer ihrer planmäßigen Dienstzeit mit allen Kräften bemüht gewesen sind, das Gelingen der großen Aufgabe, welche in jenen Tagen den Heidelberger Verkehrsämtern zufiel, durchzuführen und damit die zahlreichen Vertreter außerdeutscher Länder von der Leistungsfähigkeit der Deutschen Reichs-Postverwaltung selbst unter schwierigen Verhältnissen zu überzeugen, was auch in der Presse bereits mehrfach in ehrender Weise anerkannt worden ist.

Der japanische Kaiserhof. Der letzte Zeitungs-Courier aus Japan meldet, daß der japanische Hof sich endgiltig in einen nach europäischem Muster eingerichteten Kaiserhof umzugestalten beschlossen habe. Die Kaiserin hat nämlich vor Kurzem ein Decret erlassen, nach welchem in Zukunft alle japanischen Damen, welche zu Hoffesten oder zu officiellen Feierlichkeiten geladen werden, sich in europäischen Modetoiletten vorzustellen haben. Ebenso sind die japanischen Frisuren von nun an beseitigt, und künftighin müssen die kaiserlichen Hofdamen in amerikanischer Coiffure erscheinen.

* **Wie der Czar in seiner Heimath reist** — darüber berichtet der Krakauer „Czas" Folgendes: „Der Czar ist am 7. d. Mts. in Wysoko-Litewsk eingetroffen. Am Vorabend seiner Ankunft wurde in der Warschauer Citadelle in aller Stille noch ein Individuum, wahrscheinlich ein Nihilist, gehängt. Längs der ganzen Eisenbahnlinie, die der Czar passirte, wurden, wie dies bei jeder Reise des Czaren zu geschehen pflegt, Soldaten aufgestellt. Während der Fahrt des Zuges wenden sich die Soldaten schußbereit von demselben ab, und sie haben den strengsten Auftrag, auf jeden zu schießen, der trotz dreimaliger Warnung sich dem Eisenbahndamme nähert. Der Hofzug besteht aus drei besonderen Zügen, von welchen einer für den Czaren, der zweite für das Gepäck und der dritte für Arbeiter, die bei einem event. Unfalle sofort die Beschädigung zu repariren hätten, bestimmt ist. Niemand weiß, in welchem dieser Züge der Czar sich befindet; es heißt sogar, daß der Czar während der Reise aus einem Zuge in den anderen umsteigt. Es ist noch zu bemerken, daß der strengste Auftrag ergangen ist, daß auf allen Stationen, die der kaiserliche Zug passirt, nicht nur die Fenster der Bahnhöfe geschlossen, sondern daß auch die Rouleaux herabgelassen sein müssen."

Aus Scheveningen wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: Eine Commission der „Union Belge" läßt jetzt die Ruinen des Curhauses untersuchen und in Folge dessen sind die paar stehen gebliebenen Mauern als zu gefährlich abgetragen worden. Im Schutt haben die Arbeiter stellenweise geschmolzenes Silber gefunden. Der Verlust des Orchesters ist jetzt festgestellt; er beträgt für 60 Instrumente 15 000 M. und für Musikalien, von denen gar nichts gerettet wurde, 30 000 M. Unter den letzteren befinden sich viele werthvolle Manuscripte, so u. a. die Partitur des „Tannhäuser", ein Geschenk Richard Wagner's mit eigenhändiger Widmung an Albert Niemann, von dem sie der Capellmeister des Curhauses entlehnt hat. Von den Instrumenten und den Musikalien ist nur ein kleiner Theil versichert. Als Spiel des Zufalls mag erwähnt werden, daß das musikalische Programm für den verhängnißvollen Tag des Brandes u. A. auch eine Nummer „Festklänge, von Meyer Olbershausen" angekündigt hatte, was durch einen Druckfehler in „Feuerklänge" umgestaltet war.

Ein Fiasco. Im Berliner Königstädtischen Theater machte am Donnerstag eine Novität ein furchtbares Fiasco. Die „B. B. Z." berichtet darüber: Die Eröffnungs-Vorstellung des Königstädtischen Theaters brachte dem neuen Director, Herrn Emil Thomas, eine schwere Enttäuschung. Das Haus war vollständig ausverkauft, das Publikum war in Schaaren herbeigeströmt, um den mit Recht so beliebten Schauspieler in seiner neuen Stellung mit Ovationen zu überschütten. Leider machte die Novität mit dem vielversprechenden Titel „Lehmanns" die Erfüllung all der guten Vorsätze unmöglich. Ein ähnlich zusammenhangloses, triviales und albernes Stück ist seit langer Zeit nicht auf einer Berliner Bühne erschienen und so starb es nicht etwa unter stummem Beileid eines natürlichen Todes an allgemeiner Schwäche, sondern es wurde vom Publikum geradezu hingerichtet. Jede Wendung, die sich zu einer ulkigen Demonstration gegen den Verfasser ausnutzen ließ, wurde mit Begierde aufgegriffen. Als ein Darsteller z. B. zu sagen hatte: „Glaubst du, daß wir mit diesem Blödsinn ein Geschäft machen werden?" erscholl ein donnernder Applaus, und er wiederholte sich, als Herr Thomas, wie es seine Rolle vorschrieb, darauf erwiderte: „Ich wäre auf solchen Unsinn nicht gekommen." Später wurden die Worte des Herrn Thomas: „Wir können ruhig sein; der uns so hineingeritten hat, erscheint höchstens in fünfzig Jahren wieder", mit begeisterter Zustimmung aufgenommen, und auch ganz harmlose Bemerkungen, wie „sauere Häringe . . . das paßt für unseren Zustand", wurden mit Halloh begrüßt und erhielten dadurch den Charakter einer Lynchkritik. Je weiter das Stück vorrückte, desto eifriger spielte das Publikum im Parquet mit Zischen oder mit höhnendem Beifall mit. Auch einzelne unzulängliche Mitwirkende wurden unbarmherzig justificirt, indem man sie bald mit schallendem Gelächter, bald mit ironischem, betäubendem Händeklatschen bedachte. Die Hauptopfer waren eine, selbst in Kyritz unmögliche Soubrette und der durch hervorragende Talentlosigkeit ausgezeichnete Darsteller eines Amerikanischen Minengräbers. Die Namen der Bedauernswerthen, die ihr Unstern nach Berlin geführt hatte, wollen wir natürlich nicht preisgeben. Bei dem allgemeinen Untergang war es geradezu bewunderungswürdig, daß der arme Thomas die Fassung nicht verlor und durch seinen glänzenden Humor und seine unwiderstehliche Komik den Unwillen des Publikums doch zum Theil in Schranken zu halten vermochte.

Das Universalbad. In letzter Zeit geben besonders die fetten und die mageren Leute den Aerzten viel zu schaffen. Es giebt heutzutage Universalbäder, wo angeblich jedes Uebel Heilung findet. Fette und Magere besuchen solche Badeorte in der Hoffnung, daß der Fette magerer und der Magere fetter werden wird. So erzählt man vom berühmten Schauspieler der „Variétés", Baron, folgende Anekdote. Im Badeorte F. war ein junger eleganter Mann Badearzt; er hatte eine geläufige Zunge, war bei den Damen beliebt und verhalf dem Bade zu einem großen Ruf. Vor einigen Jahren, als Baron im Zenith seines Ruhmes stand, bemerkt der Künstler mit Entsetzen, daß er beinahe zu einem Skelett abgemagert sei. Er reiste in das Universalbad. — Doctor — sagte Baron zu dem Badearzt — ich beginne zu verduften; kann ich hoffen, daß ich durch den Gebrauch dieser Bäder etwas corpulenter werde? — Der elegante Badearzt machte dem berühmten Künstler tausend Complimente und sagte ihm: Baden Sie täglich, Sie werden bald die Wirkung erfahren. — Baron badete acht Tage hindurch, aber er blieb mager wie früher. Er ging zum Arzte und sagte: Doctor, das Bad hilft mir nichts. — Nur Geduld, entgegnete der Arzt, noch zwei Wochen Geduld; sehen Sie dort im Garten diesen dicken Herrn spazieren gehen? — Jawohl? — Nun, vor drei Monaten, als er hier ankam, war er ebenso mager, wie Sie heute sind. — Wirklich! Aber ich will nicht so dick werden. — Ich sage das nur, um Ihnen die Wirkung des Bades zu beweisen . . . Es verging ein Monat; Baron war so mager wie früher. Eines Tages, als er in der Badewanne saß, hörte er in der Nachbarcabine folgendes Gespräch: Doctor, sagte eine tiefe Männerstimme, ich bin hier schon längere Zeit und statt magerer bin ich noch dicker geworden. — Geduld, antwortete der Badearzt, die Abmagerung kommt plötzlich; ich will Ihnen nur ein Beispiel zeigen. Kennen Sie unter den Gästen unseren berühmten Baron? — Jawohl, aber ich weiche ihm immer aus; die Gäste müßten lachen, wenn sie uns nebeneinander sehen würden. — Sie haben Recht, nun dieser Mann war einst so dick wie Sie und heute . . . — Nein, Doctor, so mager wie Baron will ich nicht werden . . . — Das wird auch nicht geschehen; Baron hat die Cur forcirt; in zwei Tagen muß er abreisen. — Du irrst Dich, Teufelsdoctor, — schrie Baron mit donnernder Stimme, — ich reise noch heute, nein, sofort . . . in einigen Minuten . . . Eine Stunde darauf saß Baron bereits in der Eisenbahn.

findet, die den Vorstand in die Lage versetzen, auch in anderen Stadttheilen Volkskaffeehallen errichten zu können.

—d. **Schlesischer Centralverein zum Schutz der Thiere.** In der letzten Vorstandssitzung wurde die Anzeige erstattet, daß jüngst in der Oder an der Oswitzer Brücke mehrere junge Leute sich mit Fangen von Fischen mittels der Hand beschäftigt hätten. Die Fische seien theils in schnellen Kreisen, theils aber auf der Seite oder auf dem Rücken umhergeschwommen. Auf Befragen einiger von den zahlreichen Zuschauern sei in Erfahrung gebracht worden, daß die betreffenden Fischfänger vorher sogenannte Uckelkörner in die Oder geworfen hätten, durch welche die Fische theils betäubt, theils aber auch getödlet würden. Auf diese Anzeige hin wurde beschlossen, dem königl. Polizei-Präsidium von dem Vorgange Mittheilung zu machen und dasselbe zu ersuchen, die resp. Schutzleute anzuweisen, dieser Angelegenheit ein besonderes Augenmerk zuzuwenden. Eine zweite Anzeige, betreffend die angebliche Quälerei eines Hundes, erschien dem Vorstande zu weiterer Verfolgung seinerseits nicht geeignet, da er in dem mitgetheilten Vorgange noch keine Thierquälerei erblicken konnte; es soll vielmehr dem betreffenden Herrn überlassen bleiben, sich an die Polizei-Anwaltschaft zu wenden. Zum Schluß wurden Referate aus den eingegangenen Druckschriften erstattet.

§ **Freiburg,** 11. September. [Bezirks-Lehrerversammlung.] Die für heut anberaumte 11. Vereinigung von Lehrern am mittelschlesischen Gebirge war von 107 Lehrern aus der näheren und weiteren Umgegend von Freiburg besucht. Vertreten waren die Lehrer-Vereine Altwasser, Bolkenhain, Freiburg, Hohenfriedeberg, Jauer, Reichenbach, Saarau, Schweidnitz, Striegau, Peterswaldau, Salzbrunn, Landeshut, Steinseifersdorf und Waldenburg. Nachdem der Vorsitzender, Rector Reimann-Reichenbach, die Versammlung eröffnet und begrüßt hatte, auch das Bureau gebildet worden war, nahm Rector Reichert-Breslau das Wort, um die Versammlung Namens des Vorstandes des schlesischen Provinzial-Vereins zu begrüßen. Nach Erledigung einiger geschäftlichen Angelegenheiten hielt Lehrer Dietrich-Ernsdorf einen Vortrag über „den geographischen Unterricht in der Volksschule". Der Vortragende hatte seinen Ausführungen acht Thesen zu Grunde gelegt, von denen sieben nach eingehender Debatte mit einigen Modificationen von der Versammlung angenommen wurden. Nur in Betreff der Nothwendigkeit eines Reallesebuchs für den geographischen Unterricht waren die Ansichten getheilt, weshalb die Versammlung über diese Frage zur Tagesordnung überging. Demnächst berichtete Lehrer Lampel-Peterswaldau über den Stand der Feuerversicherungssocietät der evangelischen Prediger und Lehrer in der Provinz Schlesien, dieselbe gleichzeitig allgemeiner Benutzung empfehlend. Schließlich sei erwähnt, daß die heut hier tagende Lehrer-Versammlung mit der gleichzeitig in Kattowitz stattfindenden Versammlung oberschlesischer Lehrer Begrüßungstelegramme wechselte. Die nächstjährige Versammlung, für welche der Lehrerverein Altwasser die Vorbereitungen übernehmen wird, soll in Striegau abgehalten werden.

b. **Wohlau,** 16. September. [Rückkehr der Garnison. — Circus. — Revision. — Brände.] Gestern Abend in der neunten Stunde rückte unsere Garnison, Füsilier-Bataillon 59. Regiments, mit klingendem Spiel wieder in die Stadt ein. Morgen findet die Entlassung der Reserven statt. — In der ehemaligen Kürassier-Reitbahn, welche später der Infanterie als Exercierschuppen dienen wird, giebt heut und an den nächsten Tagen der Circus des Herrn Roberto, der sich in letzter Zeit in Winzig gebildet und eingeübt hat, einige Vorstellungen. Auch eine Theatertruppe will uns nächstens besuchen. — Gestern Abend langte der Königliche Provinzial-Schulrath, Geheimrath Dr. Sommerbrodt, von Breslau hier an und unterzog am heutigen Tage einzelne Klassen des Gymnasiums einer Revision, um die an demselben beschäftigten Probecandidaten und Hilfslehrer in ihrer Thätigkeit kennen zu lernen. Auch nahm derselbe die Bibliothek und die von der Stadt im Gebäude ausgeführten baulichen Veränderungen in Augenschein. — Am 11. zerstörte ein Waldbrand auf dem Dominium Hünern eine Fläche von 8 Morgen. An demselben Tage gerieth in den Morgenstunden in Striese die Bedachung eines Ziegelofens in Brand, doch wurde weiterer Schade verhütet.

§ **Frankenstein,** 16. Sept. [Pestalozzi-Zweigverein.] Gestern Nachmittag von 3 Uhr ab fand in Riedel's Brauerei hierselbst die diesjährige General-Versammlung des Pestalozzi-Zweigvereins statt. Nach dem Jahresbericht zählt der Verein am Schlusse des abgelaufenen Jahres 197 Mitglieder, darunter befinden sich 74 evangelische, 118 katholische und 5 jüdische, und unter diesen 78 dem Lehrerstande angehörige Mitglieder. Im Laufe des Vereinsjahres wurden vereinnahmt 368 M. 84 Pf., verausgabt 370 M. 91 Pf., so daß die Rechnung mit einem Deficit von 2,07 M. zum Abschluß kam. Dem Stamm-Capital flossen aus den Sammlungen der Herren Pastor Scholz-Dittmannsdorf 28,50 M., Lehrer Klein-Stolz 2,50 M. nnd Lehrer Nitschke-Peterwitz 2,25 M. zu. Die Höhe des Capitals beträgt jetzt 354 M. 26 Pf. Nachdem Hauptlehrer Zwick-Schönheide über die letzte, in Sagan abgehaltene Provinzial-Versammlung Bericht erstattet, beschloß die Versammlung zum Zweck der Vertheilung der Jahreseinnahme 9 Unterstützungen für Lehrerwittwen aus den Mitteln des Zweigvereins zu gewähren und 12 derselben der Kasse des Provinzial-Vereins in Liegnitz zu überweisen. An Stelle des am 5. Februar c. verstorbenen Cantor Seiffert-Stolz wurde Herr Hauptlehrer Zwick-Schönheide als Vorsitzender des Vereins gewählt. Die Agenturgeschäfte des verstorbenen Rector Ihmann-Camenz wurden dem Rector Scholz und diejenigen des verzogenen Cantor Hoffmann-Giersdorf dem Cantor Klapper-Frankenberg übertragen.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin,** 18. Sept. Die Naturforscher-Versammlung hat heute Wiesbaden als nächsten Congreßort gewählt.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Straßburg, 18. Sept. Der Kaiser begab sich heute Vormittags 10 Uhr zu dem Manöver bei Mommenheim. Nachmittags empfängt der Kaiser eine Deputation des Metzer Gemeinderathes, welche zur Tafel geladen ist. Für Abends 8½ Uhr ist ein Fackelzug der Straßburger Vereine geplant.

London, 17. Sept. Unterhaus. Bei der Berathung des Etats des diplomatischen Personals erklärt Fergusson, es wäre nicht zweckmäßig und nicht patriotisch, eine baldige Beendigung der egyptischen Expedition zu versprechen. Niemand erwarte, daß England Egypten verlasse, bevor die Reformen, die bereits gute Früchte tragen, vollständig durchgeführt, und bevor die Finanzen des Landes gehoben sind. Der Antrag Campbells, den Etatsposten um 4000 Pfund zu reduciren, wobei die Kürzung des Gehalts Wolff's einbegriffen ist, wurde mit 148 gegen 54 Stimmen verworfen. Die weiteren Positionen des Ausgabebudgets wurden erledigt.

Petersburg, 18. Septbr. Das „Journal de St. Petersbourg" findet einen Widerspruch zwischen der Adresse der Sobranje an den Kaiser und der Antwort derselben auf die Botschaft der Regentschaft. Die Mission Kaulbars' sei dadurch umsomehr gerechtfertigt. Das Blatt hofft, es werde Kaulbars gelingen, Bulgarien aus der Krisis herauszuhelfen.

Sofia, 17. September. Bei der Entgegennahme der Adresse der Sobranje an den Kaiser von Rußland, welche das Bureau der Sobranje überreichte, erwiderte Consul Nikludow etwa Folgendes: Da Rußland auf die Aufrechthaltung der Ruhe und der Ordnung das Hauptgewicht lege, würde es nicht einmal dem Gedanken an die Rückkehr des Fürsten Raum geben können, dessen Abreise in den Augen der kaiserlichen Regierung eine Garantie für die Wohlfahrt des Landes ist. Weitere Garantie liegt in Ihnen selbst, die Sie durch Ihre Weisheit und Mäßigung schwere Gefahren abwenden können. Erinnern Sie sich wohl daran, meine Herren, daß die Ordnung der gegenwärtigen Dinge in den Augen der kaiserlichen Regierung noch nicht die legale Sanction gefunden hat. Diese kann die bulgarische Regierung nur erreichen durch Klugheit und Unparteilichkeit der gegenwärtigen Regenten, der Mitglieder der Sobranje und der künftigen großen Nationalversammlung. Rußland steht zwischen beiden Parteien des Landes, indem es keine derselben protegirt.

Sofia, 18. September. Der von der Sobranje angenommene Gesetzentwurf betreffend die Modification der Wahlgesetze, bestimmt: Bei dem ersten Wahlgange sind künftig ⅓ Stimmen der eingeschriebenen Wähler erforderlich, der zweite Wahlgang fällt fort. Die Wahl findet also durch absolute Majorität statt. Dieser Wahlmodus wird bereits bei den nächsten Wahlen für die große Nationalversammlung angewendet. Der von einer Gruppe Deputirter eingebrachte Antrag, die Gehälter der Beamten um fünfzehn Procent zu verkürzen, wurde nach lebhafter Debatte abgelehnt. Die Minister erklärten, die Annahme des Antrages würde eine Cabinetsfrage hervorrufen. Der Sessionsschluß findet erst am 18ten September statt, da noch ein Gesetzentwurf zu berathen ist, wonach der Kriegsminister ermächtigt wird, die Zusammensetzung des Kriegsrathes zu modificiren, welcher bisher in Abwesenheit der höheren Offiziere nicht zusammentreten durfte. Der Kriegsminister kann künftig die Offiziere ohne Unterschied des Ranges in den Kriegsrath berufen.

In Philippopel werden Vorbereitungen getroffen zur Feier des am 18. September stattfindenden Jahrestages der Revolution. Die Offiziere der Artillerie- und Infanterie-Regimenter, welche an dem Staatsstreiche theilnahmen, werden Sonntag von Radomir, wo sie seit der Unterwerfung internirt waren, nach Sofia gebracht, wo die weitere Untersuchung stattfindet. Das aufständische Artillerieregiment wurde durch neue Offiziere nach Sofia zurückgeführt.

Handels-Zeitung.

Breslau, 18. September.

* **Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn.** Der Ausfall in den Brutto-Einnahmen ist bekanntlich ein sehr namhafter, und wenn derselbe auch zum Theile durch die in Durchführung begriffenen Ersparungsmassregeln compensirt werden dürfte, so bleibt doch eine bedeutende Differenz. Da die Getreide-Export-Chancen sehr geringe sind und der Zollkrieg mit Rumänien eine wichtige Verkehrsrichtung lahmlegt, so bleiben, wie die „Presse" hervorhebt, nur die Gestaltung der Zuckercampagne, sowie die Hebung des Localverkehrs als jene Factoren, welche eine Ausgleichung der Mindereinnahmen herbeiführen könnten. Ob eine solche Ausgleichung gelingen werde, das ist allerdings eine Frage, deren Beantwortung heute schwer ist. Mit Rücksicht hierauf ist es begreiflich, dass die Staatsbahn ihre Bauthätigkeit nicht forcirt und dass an eine Begebung der zweiten Hälfte der Waagthalbahn-Anleihe, welche die Gesellschaft mit einer namhaften Zinsenlast beschweren würde, vorläufig nicht gedacht wird, und dies umsoweniger, als die Kassenbestände der Gesellschaft, aus realisirten Anleihen stammend, zur Bestreitung der Auslagen aus für in Angriff genommene Eisenbahnbauten längere Zeit mehr als ausreichen. Die Verwaltung hat übrigens ihren Bedarf an Goldzahlungen für das laufende Jahr in einer Weise sichergestellt, welche sie vor einer Mehrbelastung aus dem Goldagio sicherstellt.

* **Spiritushandel nach Gewicht.** Der österreichische Handelsminister richtete au die Wiener Handels- und Gewerbekammer unter dem 4. d. M. einen Erlass, worin er die Aufmerksamkeit der Kammer auf eine Reihe von Anregungen lenkt, die ihm zugekommen sind, um im Spiritushandel die Gewichtsbestimmung an Stelle der Volumbestimmung treten zu lassen. Der Minister bringt zur Kenntniss, dass in Ungarn ein einschlägiges Gesetz in Vorbereitung begriffen sei, und ladet die Kammer, bevor er in dieser Frage der ungarischen Regierung gegenüber Stellung nimmt und ein correspondirendes Gesetz für die österreichischen Länder einbringt, ein, ihre Wohlmeinung über diesen Gegenstand abzugeben. In der Kammer wird auf dieses Vorgehen des Ministers grosser Werth gelegt, weil man darin die Erfüllung des Wunsches erblickt, vor Inauguration einer wirthschaftlichen Reform gehört zu werden. Die Kammer wird den Spisitusfabrikanten und Spiritushändlern des Kammerbezirkes Gelegenheit geben, sich über diese Neuerung fachmännisch zu äussern. Das Referat über den erwähnten Ministerialerlass und über eine denselben Gegenstand behandelnde Eingabe der Prager Handelskammer ist dem Fachreferenten, Herrn Kammerrath Leopold Altmann, zugetheilt worden.

* **Deutsch-russischer Getreideverkehr.** Die Direction der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn macht Folgendes bekannt: „Die Getreide- u. s. w. Tarife von Stationen der Orel-Witebsk-Moskau-Kursk-, Rjask-Wjasma-, Rjask-Morschansk-, Moskau-Rjäsan-, Koslow-Tambow-, Tambow-Saratow- und Orenburger Bahn nach Danzig und Neufahrwasser (excl. des Weizenmehltarifs von Stationen der Orenburger Bahn) bleiben bis auf Weiteres in Kraft."

* **Besitzwechsel.** Das Rittergut Nieder-Oberau Kreis Lüben, Grösse 1200 Morgen, ist von Herrn Lieutenant Scholtz an Herrn Stephan Grafen zu Stolberg-Wernigerode auf Mittel-Oberau verkauft worden.

Ausweise.

Berlin, 18. Septbr. **[Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichsbank vom 15. Sept.]**

Activa.

1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet) ...	714 437 000	M.	—	6 343 000	M.
2) Bestand an Reichs-Kassenscheinen	20 029 000	=	—	90 000	=
3) Bestand an Noten and. Banken	10 505 000	=	—	1 529 000	=
4) Bestand an Wechseln	374 997 000	=	+	4 508 000	=
5) Bestand an Lombardforderungen	41 015 000	=	+	1 501 000	=
6) Bestand an Effecten	55 980 000	=	+	159 000	=
7) Bestand an sonstigen Activen.	24 437 000	=	+	228 000	=

Breslau, 18. September. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte bei äusserst beschränktem Geschäft in fester Haltung. Die Befürchtungen, welche gestern auf die Stimmung drückten, schienen verflogen. Auch die verworrenen Depeschen aus Sofia, welche zur Verlesung kamen, blieben eindrucklos. — Laurahütte lag schwächer. Es war allerdings kein drängendes Angebot vorhanden, das Interesse für das Papier schien aber ein wenig erkaltet.

Per ult. September (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Ungar. Goldrente 86½ bez., Russ. 1880er Anleihe 87⅛ bez., Russ. 1884er Anleihe 98¾ bez., Oesterr. Credit-Actien 450 bez., Vereinigte Königs- u. Laurahütte 63⅞ Br., Russ. Noten 196½ bez., Türken 14,10 bez., Egypter 73½ bis 73¾ bez. u. Gd., Russ. Orient-Anleihe II 60⅜ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 18. Sept., 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 450, —. Disconto-Commandit —, —. Ruhig.

Berlin, 18. Septbr., 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 450, —. Staatsbahn 369, 50. Lombarden 168, 50. Laurahütte 63, 90. 1880er Russen 87, 10. Russ. Noten 196, 50. 4proc. Ungar. Goldrente 86, 50. 1884er Russen 98, 80. Orient-Anleihe II. 60, 60. Mainzer 95, 80. Disconto-Commandit 207, 70. 4proc. Egypter 74, 70. Ziemlich fest.

Wien, 18. Septbr., 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 278, 15. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —. —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 70. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 107, 07. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Still.

Wien, 18. Septbr., 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 278, —. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn 228, 70. Lombarden 103, —. Galizier 195, 40. Oesterr. Papierrente 84, 65. Marknoten 61, 70. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 107, 02. Ungar. Papierrente 94,90. Elbthalbahn 168, 50. Lustlos.

Frankfurt a. M., 18. Septbr. Mittags. Credit-Actien 224, —. Staatsbahn 184, 62. Galizier —, —. Zieml. fest.

Paris, 18. Septbr. 3% Rente 82, 70. Neueste Anleihe 1872 110, 07. Italiener 100, 40. Staatsbahn 463, 75. Lombarden —, —. Neueste Anleihe von 1886 82, 85. Fest.

London, 18. September. Consols 100, 87. 1873er Russen 98, 37. Wetter: Prachtvoll.

Wien, 18. September. [Schluss-Course.] Still.

Cours vom	18.	17.
1860er Loose..	— —	— —
1864er Loose..	— —	— —
Credit-Actien ..	278 05	277 80
Ungar. do. ...	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	228 75	228 60
Lomb. Eisenb..	103 25	103 50
Galizier	195 80	195 50
Napoleonsd'or .	9 99	9 98
Marknoten	61 70	61 75

Cours vom	18.	17.
Ungar. Goldrente ..	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	107 05	106 95
Papierrente	84 57	84 57
Silberrente	85 40	85 55
London	126 05	126 05
Oesterr. Goldrente .	118 65	118 65
Ungar. Papierrente.	94 60	94 57
Elbthalbahn	168 25	169 —
Wiener Unionbank.	— —	— —
Wiener Bankverein.	— —	— —

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 18. September 1886.

Berlin, 18. Septbr. [Amtliche Schluss-Course.] Ziemlich fest.

Cours vom	18.	17.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	95 90	96 —
Galiz. Carl-Ludw.-B.	79 40	79 —
Gotthardt-Bahn. ...	97 50	97 20
Warschau-Wien ...	293 20	287 30
Lübeck-Büchen ..	162 90	162 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau .	66 —	66 50
Ostpreuss. Südbahn	121 20	121 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 40	89 40
do. Wechslerbank	102 —	102 —
Deutsche Bank	159 10	159 25
Disc.-Command. ult.	208 10	207 70
Oest. Credit-Anstalt	451 —	449 50
Schles. Bankverein	106 —	106 —
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	105 —	104 10
do. verein. Oelfabr.	64 50	64 60
Hofm. Waggonfabrik	99 70	99 70
Oppeln. Portl.-Cemt.	81 20	81 20
Schlesischer Cement	106 —	107 —
Bresl. Pferdebahn..	132 —	132 20
Erdmannsdrf. Spinn.	70 20	71 40
Kramsta Leinen-Ind.	130 —	130 —
Schles. Feuerversich.	— —	1670—
Bismarckhütte	96 20	96 60
Donnersmarckhütte	29 50	29 70
Dortm. Union St.-Pr.	40 70	40 90
Laurahütte	64 40	64 25
do. 4½% Oblig.	100 20	100 20
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	104 50	104 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	27 20	27 50
Schl. Zinkh. St.-Act.	118 20	118 20
do. St.-Pr.-A.	123 50	123 70
Inowracl. Steinsalz.	26 —	26 50
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	106 60	106 70
Preuss. Pr.-Anl. de 55	148 —	142 50
Pr. 3½% St.-Schldsch	100 75	100 80
Preuss. 4% cons. Anl.	106 —	105 90
Prss. 3½% cons. Anl.	103 70	103 70

Cours vom	18.	17.
Posener Pfandbriefe	102 40	102 20
do. do. 3½%	100 —	99 90
Schles. Rentenbriefe	104 70	104 70
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 30	107 30
do. do. S. II	104 90	104 80
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4% .	103 20	103 20
Oberschl. 3½% Lit. E	— —	101 —
do. 4%	— —	103 50
do. 4½% 1879	106 50	106 50
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	59 —	59 —
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	— —	100 10
Oest. 4% Goldrente	96 —	96 —
do. 4⅕% Papierr.	— —	— —
do. 4⅕% Silberr.	69 40	69 30
do. 1860er Loose	116 50	116 50
Poln. 5% Pfandbr..	61 60	61 60
do. Liqu.-Pfandb.	57 —	57 10
Rum. 5% Staats-Obl.	96 20	96 20
do. 6% do. do.	106 30	106 —
Russ. 1880er Anleihe	87 20	87 —
do. 1884er do.	98 90	98 90
do. Orient-Anl. II.	60 70	60 70
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	97 40	97 30
do. 1883er Goldr.	113 —	113 20
Türk. Consols conv.	14 —	14 10
do. Tabaks-Actien	74 —	74 10
do. Loose	30 40	30 40
Ung. 4% Goldrente	86 70	86 40
do. Papierrente ..	— —	— —
Serbische Rente ...	78 90	78 90
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 15	162 —
Russ. Bankn. 100 SR.	196 80	196 75
do. per ult.	196 50	196 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T...	168 40	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 40	— —
do. 1 „ 3 M.	20 28	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 65	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 95	161 90
do. 100 Fl. 2 M.	161 05	161 —
Warschau 100 SR 8 T.	196 25	196 30

Privat-Discont 1⅞%.

Letze Course.

Berlin, 18. Sept., 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ruhig.

Cours vom	18.	17.
Oesterr. Credit..ult.	450 50	449 50
Disc.-Command. ult.	208 12	207 62
Franzosen ......ult.	371 —	369 —
Lombarden .....ult.	168 —	168 50
Conv. Türk. Anleihe	14 —	14 12
Lübeck-Büchen ult.	162 75	162 62
Egypter	74 87	74 25
Marienb.-Mlawka ult	38 —	38
Ostpr. Südb.-St.-Act.	72 62	72 75
Serben	— —	— —

Cours vom	18.	17.
Gotthard .....ult.	97 50	97 —
Ungar. Goldrente ult.	86 50	86 37
Mainz-Ludwigshaf..	95 50	95 50
Russ. 1880er Anl. ult.	87 12	87 —
Italiener ... ...ult.	100 —	100 —
Russ. II. Orient-A. ult.	60 50	60 50
Laurahütte .....ult.	63 75	64 —
Galizier ......ult.	79 12	79 —
Russ. Banknoten ult.	196 50	196 50
Neueste Russ. Anl.	98 75	98 75

Producten-Börse.

Berlin, 18. Sept., 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Septbr.-Oct. 151, 50, April-Mai 161, 50. Roggen Septbr.-Octbr. 127, 50, April-Mai 131, —. Rüböl Sept.-Octbr. 43, 60, April-Mai 43, 90. Spiritus Septbr.-Octbr. 37, 90, April-Mai 39, 70. Petroleum Septbr.-Octbr. 21, 70. Hafer September-October 109, —.

Berlin, 18. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	18.	17.
Weizen. Matter.		
Septbr.-October..	151 50	152 —
April-Mai	161 50	162 —
Roggen. Ruhig.		
Septbr.-October..	127 75	127 75
November-Decbr.	127 25	127 25
April-Mai	131 25	131 50
Hafer.		
Septbr.-October..	109 —	109 —
November-Decbr.	108 50	108 25

Cours vom	18.	17.
Rüböl. Ruhig.		
Septbr.-October..	43 30	43 60
April-Mai	44 —	43 90
Spiritus. Befestigend.		
loco	37 80	38 —
Septbr.-October..	38 —	38 —
November-Decbr.	38 40	38 40
April-Mai	39 90	39 90

Stettin, 18. September, — Uhr — Min.

Cours vom	18.	17.
Weizen. Fest.		
Septbr.-October..	154 50	154 —
April-Mai	163 —	163 —
Roggen. Behauptet.		
Septbr.-October..	123 50	123 50
April-Mai	128 50	128 —
Petroleum.		
loco	10 80	10 75

Cours vom	18.	17.
Rüböl. Ruhig.		
Septbr.-October..	42 50	42 50
April-Mai	44 20	44 20
Spiritus.		
loco	37 50	38 —
Septbr.-October..	37 70	38 —
October-Novbr. ..	37 70	38 —
April-Mai	39 50	40 10

Dresden, 17. Septbr. [Amtliche Notirungen der Producten-Börse.] Wetter: Schön. Stimmung: Geschäftslos. Weizen per 1000 Klgr. netto, weiss, inländisch 165—168 Mark, weiss, fremder 170—185 M., braun, deutscher 160—165 M., braun, fremder 170—186 Mark, braun, englischer 155—158 M. — Roggen per 1000 Klgr. netto, sächsischer 135—137 M., russischer 128—133 M., fremder 136—138 M. — Gerste per 1000 Klgr. netto, sächsiche 135—150 M., böhm. und mähr. 155—165 M., Futtergerste 115—125 M., sächsisch, neu 130—140 Mark. — Hafer per 1000 Klgr. netto, sächsischer, 138—140 M., neuer 120—127 M. — Mais per 1000 Klgr. netto Cinquantine 130—140 M., rumänischer 123—128 M., amerikanischer 115—120 M. — Spiritus per 10 000 Liter-pCt. ohne Fass 39 M. Gd.

Passiva.

8) Grundcapital	120 000 000	M.	Unverändert.	
9) der Reservefonds	22 398 000	₰	Unverändert.	
10) der Betrag der umlauf. Noten	802 087 000	₰	— 3 371 000	M.
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	291 429 000	₰	+ 1 665 000	₰
12) die sonstigen Passiva	293 000	₰	— 25 000	₰

Wien, 18. Septbr. [Wochen-Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 15. Sept.*)]

Notenumlauf	364 500 000	Fl.	Abn.	2 099 000	Fl.
Metallschatz in Silber	137 100 000	₰	Zun.	50 000	₰
do. in Gold	64 700 000	₰	Zun.	5 000	₰
In Gold zahlbare Wechsel	15 000 000	₰	Abn.	91 000	₰
Portefeuille	129 400 000	₰	Zun.	769 000	₰
Lombarden	24 100 000	₰	Abn.	475 000	₰
Hypotheken-Darlehne	91 600 000	₰	Abn.	15 000	₰
Pfandbriefe in Umlauf	87 600 000	₰	Zun.	79 000	₰

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 7. September.

Submissionen.

M. N. **Submission auf ausrangirte Eisen-Schienen.** Dem Betriebs-Amt Thorn wurden auf zum Verkauf gestellte ausrangirte eiserne Schienen von einem hiesigen Händler das Meistgebot gemacht, indem für 175 638 Klgr. über 2,5 Mtr. lange Schienen lagernd Thorn 4,79 M. und für 97 087 Klgr., lagernd Osterode, 4,53 M. per 100 Klgr. offerirt wurden. 21 620 Klgr. altes Schmiedeeisen, lagernd Thorn, erzielte, 3,80 M. per 100 Klgr.

Marktberichte.

* **Breslau,** 18. Septbr. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter hat sich in dieser Woche durchweg schön erhalten, mit Ausnahme eines Tages, der indessen in der Temperatur einen ganz ungewöhnlichen Umschlag herbeiführte.

Der Wasserstand ist inzwischen noch ungünstiger geworden, und haben selbstredend die Frachtabschlüsse noch wesentlicher abgenommen, zumal sich die Frachten wiederum erhöht haben. Es sind Schiffer nur in der Lage, höchstens 900 bis 1000 Ctr. einzuladen und wird sich dieser Stand in Kürze wohl noch vermindern, da das Wasser im weiteren Fallen begriffen ist. Von Kohlen und Eisen ist nichts zur Verladung gebracht worden, und wurde nur Mehl, Zucker, Sprit und Stückgut verschlossen. Die Frachten sind zu notiren per 1000 Kilogramm für Getreide nominell Stettin 8,50 M., Berlin 10,00 M., Hamburg 13,00 M. Per 50 Klgr. Mehl nach Berlin 48—52 Pf., Zucker nach Stettin 48—52 Pf., Sprit nach Hamburg 75 Pf., Stückgut nach Stettin 42—48 Pf., Berlin 50—55 Pf., Hamburg 70—75 Pf.

An den englischen Märkten war die Tendenz anfänglich in Folge eingetretenen Regenwetters etwas fester, im ferneren Verlaufe schwächte sich die Stimmung wieder ab, da von den angebotenen einheimischen Parthien viele der schlechten Condition wegen verkauft werden mussten. In Frankreich hatten die Landmärkte reichlichere Zufuhren, was ermattend wirkte, so dass auch Paris für Weizen und Mehl niedrigere Notirungen sandte. In Holland und Belgien stockt der Absatz nach dem Inlande, während der Rhein und Süddeutschland sich noch immer zurückhaltend zeigen und nur zögernd zu Neukäufen entschliessen. Oesterreich-Ungarn hat seine feste Tendenz beibehalten und weisen die Notirungen schliesslich sogar kleine Erhöhungen auf.

In Berlin ist das Termingeschäft für Weizen und Roggen wieder zu matterer Tendenz übergegangen und die Preise schliessen niedriger als vor 8 Tagen.

Das hiesige Getreidegeschäft hat durchweg in dieser Woche einen schleppenden Verlauf genommen, woran theilweise die von auswärts einlaufenden, sich täglich mehr abschwächenden Berichte, theilweise aber auch der sehr niedrige Wasserstand, welcher die hiesigen Handelsmühlen nöthigte, ihren Betrieb einzuschränken, Schuld sind. Da nun ausserdem ein Export sich noch nicht herausgebildet hat, so halten sich hiesige Händler gleichfalls vollkommen zurück und sind in Folge dessen die Umsätze im Ganzen wesentlich gegen die Vorwoche zurückgeblieben. Wenn sich trotz alledem die Preise nicht wesentlich verändert haben, so lag es eben nur daran, dass das Angebot ein sehr kleines geblieben war.

In Weizen hat sich in dieser Woche der Verkehr recht schwerfällig erwiesen, da die Nachfrage sich seitens der Hauptconsumenten, d. h. die hiesigen Mühlen, in Folge des ungünstigen Wasserstandes sehr abgeschwächt hat. Feine Qualitäten, deren Inhaber sich gegen die ihnen zugemutheten Preisnachlässen nach Möglichkeit wehrten, waren im Ganzen genommen doch viel beliebter, als die abfallenden Sorten, die zum Theil nur dann untergebracht werden konnten, als Preisreductionen zugestanden wurden. Umsätze haben sich nach alledem in sehr engen Grenzen gehalten und hat auch das kleine Angebot dazu mit beigetragen. Letzterem Umstande ist es allerdings auch nur zuzuschreiben, dass Preise gegen die Vorwoche ohne bemerkenswerthe Veränderungen schliessen. Zu notiren ist per 100 K'gr. weiss 14,80 bis 15,40—16 M., gelb 14,30—15—15,80 M., feinster darüber.

Für Roggen herrschte gleichfalls eine ruhige Stimmung vor und zeigten die fast allein als Käufer auftretenden Handelsmühlen eine Neigung für die allerdings nur spärlich zugeführten feineren Qualitäten. Geringere Sorten dagegen blieben vernachlässigt und haben sich nur mit Mühe unverändert im Preise erhalten können. Das Angebot war indessen durchaus nicht dringend zu nennen und würde einer etwas grösseren Nachfrage kaum genügt haben. Zu notiren ist per 100 Klgr. 12,60—12,90—13,10 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft hat die Stimmung in Folge der von auswärts einlaufenden recht deprimirenden Berichte wiederum eine Abschwächung erfahren und beschränkte sich das Geschäft zum grössten Theile auf einige Realisationen mit Reports. Neue Unternehmungslust ist fast gar nicht vorhanden. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. September 127 G., September-October 127 Gd., October-November 128,50 Gd., November-December 130 Br., April-Mai 133 G. u. Br.

In Gerste waren die Zufuhren noch sehr klein, doch beschränkte sich andererseits auch die Nachfrage nur auf wirklich gute, d. h. vollkörnige Qualitäten, welche allerdings nur in sehr schwachem Masse zum Markte gebracht wurden. Es wurde für diese ziemlich willig ein guter Preis bezahlt, im Gegensatz zu den fast vollkommen vernachlässigten abfallenden Sorten, die so gut wie unverkäuflich waren, in Folge dessen sie nur nominelle Preise aufzuweisen haben. Die Umsätze blieben im Ganzen ziemlich unbedeutend. Zu notiren ist per 100 Kilogramm 10—12—14,50 Mark, feinster darüber.

Von Hafer hat die Zufuhr in dieser Woche sehr nachgelassen und konnten sich in Folge dessen Preise unverändert behaupten. Besonders beliebt waren die vollkörnigen und schönfarbigen Qualitäten, deren Angebot allerdings nur geringe Ausdehnung hatte. Von abfallenden Sorten war für die Nachfrage genügend vorhanden und musste sogar ein Theil derselben zu Ende der Woche als unverkauft zu Lager genommen werden. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 9,00—9,60—11,10 M., feinster darüber.

Im Termin-Geschäft herrschte ein ausserordentlich geringer Verkehr und konnte sich die Tendenz nicht bessern. Hauptsächlich haben der nahe Termin und die späteren Sichten Einbusse im Preise erlitten, während Sept.-Oct.-Termin einen kleinen Vortheil erringen konnte. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. September 108 Br., September-October 107 Br., October-November 109 Br.

Hülsenfrüchte im Ganzen schwach zugeführt. Koch-Erbsen schwach angeboten, 15—15,50—16,75 Mark. — Futter-Erbsen 13,50—14,50 bis 15 M. — Victoria-Erbsen 15—16—17 Mark. — Linsen kleine 22—25 bis 30 M., grosse 42—52 M. — Bohnen schwacher Umsatz, 15,50—16,50 bis 17,00 Mark. — Lupinen ohne Zufuhr gelbe 9—10—11,00 M., blaue 9,50 bis 10,50 Mark. — Wicken schwach zugeführt, 12—13—15,50 Mark. — Buchweizen ohne Angebot, 15,50—16,00 Mark. Alles per 100 Kilgr.

In Roth-Kleesamen haben sich schon einige Offerten aus Oesterreich gezeigt, indessen sind wegen der hohen Forderungen der Eigner Abschlüsse nur in ganz seltenen Fällen und auch nur in kleinen Posten zu Stande gekommen, da allgemein die Ansicht vorherrscht, dass wir mit dem Artikel noch billiger die Saison eröffnen müssen.

In Oelsaaten war die Zufuhr zwar nicht belangreich; indessen konnte sich die Stimmung darum nicht erholen, weil fast jegliche Kauflust fehlte. Hiesige Händler sind nicht geneigt, vor der Hand ihre Läger zu vergrössern, da in Folge der hohen Wasserfrachten für den fast allein rentablen Export zu Wasser jede Möglichkeit fehlt. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 16,00 bis 17,50 bis 18,80 M., Winterrübsen 16,00 bis 17,50 18,30 Mark, Sommerrübsen 18—19 M.

Hanfsamen ohne Umsatz. Per 100 Klgr. 16,50—17,50 M.

Von Leinsamen hat das Angebot in dieser Woche zwar nachgelassen, doch konnte sich der Verkehr hierin nicht besonders entwickeln, weil die Kauflust in Folge der mangelnden Nachfrage von auswärts ziemlich gering war. Feine Qualitäten sind, wenn auch beliebt, wegen hoher Forderung der Eigner nicht placirbar. Zu notiren per 100 Klgr. 20,00—21,00—23,00 Mark.

Rapskuchen ohne Aenderung. Zu notiren ist per 50 Klgr. schles. 5,30 bis 5,60 M., fremde 5,10—5,30 M.

Leinkuchen unverändert. Zu notiren ist per 50 Klgr. 8,80 bis 9,00 Mark, fremde 7,80—8,60 Mark.

Für Rüböl hat sich die Stimmung in Folge der von auswärts einlaufenden festeren Berichte auch hier einigermassen befestigt, obgleich der Verkehr an Bedeutung noch nicht nennenswerth zugenommen hat und sich hauptsächlich auf den Platzconsum beschränkte. Preise haben im Allgemeinen eine Kleinigkeit angezogen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. September 43,00 M. Br., September-October 43,00 M. Br., November-December 43,50 M. Br., April-Mai 44 M. Br.

Petroleum ohne Aenderung. Zu notiren ist per 100 Kilogramm August 23 Mark Br.

Leinöl preishaltend. 52 M. Br.

Spiritus verkehrte dieswöchentlich in matter Tendenz und konnten sich Preise nicht behaupten, zumal auch von Berlin niedrige Notirungen eingelaufen waren. Es fanden die vorliegenden Offerten nur reservirte Kauflust vor, die in dem schleppenden Verkehr sowohl wie in dem gänzlich fehlenden Export ihren Grund hatte, wozu noch kam, dass sich die bisher schlechten Ausfallberichte der Kartoffelernte nicht unwesentlich abgeschwächt haben. Neue Zufuhren kamen nur in unbedeutendem Maasse heran und decken nicht einmal den geringen Bedarf, so dass die hiesigen Läger, welche allerdings für die jetzige Jahreszeit noch ziemlich bedeutend sind, herhalten müssen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter September 37,70—37,50 M. bez. u. Br., September-October 37,70—37,50 Mark bez. u. Br., October-November — M., November-December 37,70—37,50 Mark bez. u. Br., April-Mai 39,00—38,80 M. bez. u. Gd.

Mehl in ruhiger Stimmung. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein 22,75—23,75 Mark, Hausbacken 20—20,50 Mark, Roggenfuttermehl 9,25—9,75 M., Weizenkleie 7,75—8,25 M.

Stärke per 100 Klgr. incl. Sack, Kartoffelstärke 16—16,50 M., Kartoffelmehl 16,50—17 Mark.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 17. Septbr. Oberpegel 4,52 m, Unterpegel — 0,60 m.
— 18. Septbr. Oberpegel 4,46 m, Unterpegel — 0,70 m.

Familiennachrichten.

Verlobt: Fräul. **Alice Ullstein,** Hr. Rechtsanw. **Stephan Gerhard,** Berlin.
Verbunden: Hr. **Hubert Seydel,** Frl. **Anna v. Muschwitz,** Gosda. Hr. Pastor **David Schwartzkopff,** Frl. **Lisbeth v. Hoff,** Wernigerode a. H.
Geboren: Ein Knabe: Hrn. Lieut. **Oskar v. Koscielski,** Züllichau. Hrn. Ob.-St.-Contr. **Hein,** Kempen, Bez. Posen. — Ein Mädchen: Hrn. **Max v. Wimmer,** Schombergmühle b. Beuthen OS.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11.
Graf v. Posadowsky Wehner, Majoratsherr, Blottnitz.
Graf v. Posadowsky-Wehner, Lt. u. Rgb., Pluschnitz.
Pasdach, Reg.-Baumstr., n. Frau, Gleiwitz.
Gutermann, Fabrikb, Waldkirch.
Oppitz, Hauptmann a. D., n. Familie, Colberg.
Berliner, Kfm. Hamburg.
Dehlmann, Kfm., Magdeburg.
Feige, Kfm., Beuthen OS.
Gachot, Kfm., Saarunion.
Montfort, Kfm., Paris.
Köhne, Fbkb., n. Fr., Berlin.

Gallisch Hôtel, Tauentzienplatz.
Döbel, Eisenbahn-Director, Wien.
Sie van Leyden, Divisionschef i. Colonialministerium, Haag.
Baronesse van Leyden, Priv., Utrecht.
Marohn, Kfm., Berlin.
Cohn, Fabrikant, Cammin in Pommern.
Rehberg, Director, Barmen.
Klemmer, Kfm., Freiberg i. S.
Grohmann, Fabrikant, Wien.
Wyß, Ingen., Dortrecht.
Simon, Kfm., Prag.
Schwarzer, Kfm., Leipzig.

Heinemann's Hôtel zur „goldenen Gans".
Fr. v. Damska, Rgtsbesn., u. Tochter, Posen.
Frl. Mara, Operettensängerin, Wien.
Hueck, Fbkt., Hückeswagen.
Wachmann, Kfm., Hemelingen.
Lohmann, Kfm., Braunschweig
Poznanski, Kfm., Paris.
Schoeller, Kfm., Düren.
Fölsch, Kfm., Hamburg.
Fuhr, Kfm., Pirmasens.
v. Chlapowski, Rgtsbes., Sosnice (Posen).

Riegner's Hôtel, Königsstr.
Förtner, Fabrikbesitzer, Wunstrof.
Fromm, Director, Wülfroth.
Reinisch, Beamter, Zabern.
Scharf, Fabrikant, Kranichfeld.
Schwing, Kfm., Koppenhagen.
Seliger, Kfm., Kröpelin.
Meltzer, Kfm., Hirschhorn.
Moral, Kfm., n. Gem., Posen.
Fromberg, Kfm., Berlin.
Hörder, Kfm., Berlin.
Löwenstein, Kfm., Berlin.
Blankenstein, Kfm., Crefeld.
Weiß, Kfm., Bielefeld.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh.
Jüngst, Bergrath, Gleiwitz.
Lucka, Kfm., Königsberg
v. Treskow, Konstantinopel.
Burbiel, Apothekenbesitzer, Ratibor.
Metzel, Kfm., Stettin.
Liebig, Kfm., Reichenberg i. Böhmen.
Engelking, Kfm., Barmen.
Schrameck, Lieut., Berlin.
Wendler, Kfm., Zwickau.
Bergmann, Kfm., Geestemünde
Hammerstein, Kfm., Berlin.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22.
Schwartz, Kfm., n. Gem., Thorn.
Meisner, Kfm., Scharley.
Müller, Beamter, Neustadt.
Frl. Meisner, Scharley.
Ihm, Kfm., Hanau.
Buchheim, Kfm., Plauen.
Fr. Kfm. Herrmann, n. Tochter, Hirschberg.
Soden, Kfm., Berlin.
Küttner, Kfm., Bunzlau.
v. Einsingen, Stud. Tech., Dresden.
Obermann, Kfm., Leipzig.
Einnhofer, Kfm., Barmen.

Hôtel de Rome, Albrechtsstr. 17.
Heynemann, Kfm., Berlin.
Franz, Kfm., Berlin.
Klingsporn, Kfm., Dresden.
Pierre de Maroni, Kfm., Bastia.
Sandor, Pylat, Kapellmeister, Lipto, Ob.-Ungarn.
Sandor, Gizer, Musikus, Lipto.
Sandor, Josef, Musikus, Lipto.
Pustai, Josef, Musikus, Lipto.
Pustai, Michael, Musikus, Lipto.
Karwak, Franz, Musikus, Lipto.
Rigo, Josef, Musikus, Lipto.
Sandor, Horwat, Musikus, Lipto.
Towanka, Franz, Musikus, Lipto.
Towanka, Jesa, Musikus, Lipto

Courszettel der Breslauer Börse vom 18. September 1886.

Amtliche Course (Course von 11—12 3/4 Uhr)

Wechsel-Course vom 17. September.

Amsterd. 100 Fl.	2 1/2	kS.	168,65 bz
do. do.	2 1/2	2 M.	168,05 G
London 1 L.Strl.	3 1/2	kS.	20,42 G
do. do.	3 1/2	3 M.	20,28 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,70 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	5	kS.	196,40 G
Wien 100 Fl.	4	kS.	161,70 G
do. do.	4	2 M.	160,40 G

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours
D. Reichs-Anl.	4	106,75 bzG	106,80 B
Prss. cons. Anl.	4	105,80 bz	105,75 bz
do. do.	3 1/2	103,90 B	103,95 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch.	3 1/2	101,10 etw.bz	101,10 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3 1/2	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,25 B	104,20 B
Schl. Pfbr. altl.	3 1/2	101,10 bz	101,10 bzG
do. Lit. A.	3 1/2	100,00 bz	100à100,05 bz
do. Lit. C.	3 1/2	100,00 bz	100à100,05 bz
do. Rusticale	3 1/2	100,00 bz	100à100,05 bz
do. altl.	4	100,85 bz	100,85 bz
do. Lit. A.	4	100,85 bz	100,85 bz
do. do.	4 1/2	101,30 G	101,30 bzG
do. Rustic. II.	4	100,85 bz	100,85 bz
do. do.	4 1/2	101,40 B	101,40 B
do. Lit. C. II.	4	100,85 bz	100,85 bz
do. do.	4 1/2	101,30 G	101,30 bzG
do. Lit. B.	3 1/2	—	—
Posener Pfdbr.	4	102,25 bzG	102,25 bzG
do. do.	3 1/2	100,00 B	100,05 B
Rentenbr., Schl.	4	104,50 G	104,50 G
do. Landesc.	4	—	102,90 B
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,20 B	103,20 bz
do. do.	4 1/2	101,75 G	101,75 G
Centrallandsch.	3 1/2	100,10 B	100,10 B

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3 1/2	99,25 B	99,20 B
rz. à 100	4	102,50 bz	102,60 B
do. do. rz. à 110	4 1/2	111,20 B	111,20 bzB
do. do. rz. à 100	5	105,00 B	105,00 B
do. Communal.	4	102,60 bzG	102,40 G
Russ. Bod.-Cred.	5	97,25 G	97,50 B
Bresl. Strssb. Obl	4	101,75 G	101,75 G
Dnnrsmkh.-Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat.	4 1/2	100,25 B	100,25 B
KramstaGw. Ob.	5	103,50 G	—
Laurahütte-Obl.	4 1/2	100,00 G	100,00 G
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	93,25 B	93,25 B

Ausländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours
Oest Gold-Rente	4	96,35 bz	96,40 B
do. Slb.-R. J./J.	4 1/5	69,40 bz	69,40 G
do. do. A.-O.	4 1/5	—	69,40 B
do. Pap.-R. F./A	4 1/5	68,50 G	68,60 B
do. Mai-Novb.	4 1/5	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	116,75 B	116,75 B
Ung Gold-Rente	4	86,50 G	86,50à65 bz kl. 87,15 bz
do. Pap.-Rente	5	76,60 bz	77,00 bzB
Krak.-Oberschl.	4	100,75 G	100,75 G
Poln. Liq.-Pfdb.	4	57,05 bz	57,10 bz
do. Pfandbr.	5	61,60à65 bzG	61,70 B
do. do. Ser. V.	5	61,20 B	61,20 B
Russ. 1877 Anl.	5	101,25 G	101,00 G
do. 1880 do.	4	87,15 G	87,40 B
do. 1883 do.	6	113,25 B	113,25 B
do. 1884 do.	5	99,00 G	99,00 bz
do. do. kl.	5	—	99,00à99,15 bz
Orient-Anl. II.	5	60,70 G	60,75 B
do. do. III.	5	—	—
Italiener	5	100,00 G	100,00 G
Rumän. Oblig.	6	106,00 G	106,00 bz
do. amort. Rente	5	96,25 G	96,35 bz
do. do. do. kl.	5	—	96,50 bz B
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,20 B	conv. 14,25 bz
do. 400 Fr-Loose	—	31,25 B	31,00 bz
Serb. Goldrente	5	79,00 bz	79,25 B
Serb. Hyp.-Obl.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	103,35 G 1)	103,30 G 1)
do. D. E. F.	4	103,35 G 1)	103,30 G 1)
do. G. H.	4	103,20 G	103,20 G
do. J. K.	4	103,20 G	103,20 G
do. 1876	5	103,20 G	103,20 G
do. 1879	5	103,35 G 1)	103,30 G 1)
Oberschl. A. C.	4	103,35 G 1)	103,30 G 1)
do. Lit. E.	3 1/2	101,10 B	101,10 B
do. Lit. D.	4	103,20à25 bz	103,20 G
do. 1873	4	103,20à25 bz	103,20 G
do. 1883	4	—	—
do. Lit. F. I.	4	103,20à25 bz	103,20 G
do. Lit. F. II.	4	103,35 G 1)	103,30 G 1)
do. Lit. G.	4	103,20à25 bz	103,20 G
do. Lit. H.	4	103,20à25 bz	103,20 G
do. 1874	4	103,20à25 bz	103,20 G
do. 1879	4 1/2	106,50 G	107,00 B
do. 1880	4	103,20 G	103,20 G
do. N.-S. Zwgb.	3 1/2	—	—
do. Neisse-Br.	4	103,35 G 1)	103,30 G 1)
Oels-Gnes. Prior	4	103,35 G 1)	103,30 G 1)
R.-Oder-Ufer	4	103,20 bz	103,25 G
do. do.	4	104,15 G	104,25 G

1) abgestempelt.

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl.	162,10 bz	162,05à10 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	196,95 bz	197,00 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

	Dividende 1885.	1884.	heut. Cours.	vorig. Cours
Br. Wsch. St. P.*)	1 2/3	2 1/8	66,50 G	66,75 G
Dortm.-Gronau	2 1/2	2 1/2	68,75 B	68,75 B
Lüb.-Büch. E.-A	7	7 1/2	—	—
Mainz-Ludwgsh	3 1/4	4 2/5	95,90 B	96,00 B
Marienb.-Mlwk.	1/3	2/3	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	5	6,47	—	—
Lombarden	1	1 2/5	—	—
Oest. Franz. Stb.	5	6	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	89,25 bzG	89,50 B
Brsl. Wechslerb.	5 5/6	5 5/6	102,00 bzG	102,25 G
D. Reichsbk.*)	6,24	6,25	—	—
Schles. Bankver.	5	5 1/2	106,25 bz	106,00 G
do. Bodencred.	6	6	115,00 bz	115,00 G
Oesterr. Credit.	8 7/16	9 3/8	—	—

(* Börsenzinsen 4 1/2 Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5	6 1/2	132,25 B	132,25 bzB
do. Act.-Brauer.	3	2 1/2	—	—
do. Baubank	0	0	26,00 B	26,00 B
do. Spr.-A.-G.	8	7 1/2	—	—
do. Börsen-Act.	5 1/2	6	—	—
do. Wagenb.-G.	5 1/2	8 1/2	103,50 B	102,50 G
Donnersmrckh.	0	1	29,50 G	29,75 G
Erdmnsd. A.-G.	3 1/2	4	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	1	27,25 G	27,25 G
Oppeln. Cement	4 3/4	5 1/2	82,00 B	82,00 B
Grosch. Cement.	8 1/2	14	—	—
Schl. Feuervs.*)	30	30	—	—
do. Lebenvers.*)	0	4 1/2	—	—
do. Immobilien	4 3/4	4 1/2	93,50 G	93,50 bz
do. Leinenind.	8 2/3	8	130,00 B	129,75 bzG
do. Zinkh.-Act.	6	6	—	—
do. do. St.-Pr.	6	6	—	—
do. Gas-A.-G.	7	7	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	5	97,00 G	97,00 G
Laurahütte	1/3	4	64,00 B	64,50 bzB
Ver. Oelfabrik.	3 1/2	1	—	—

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 18. Septbr. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℛ	₰	gute niedr. ℛ	₰	mittlere höchst. ℛ	₰	mittlere niedr. ℛ	₰	gering. Waare höchst. ℛ	₰	gering. Waare niedr. ℛ	₰
Weizen, weisser	16	—	15	60	15	30	14	90	14	70	14	40
Weizen, gelber	15	80	15	60	14	90	14	50	14	20	15	—
Roggen	13	20	12	80	12	40	12	10	11	90	11	70
Gerste	13	20	12	60	11	60	11	—	10	70	10	20
Hafer	11	10	10	90	10	40	9	80	9	60	9	30
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

	feine ℛ	₰	mittlere ℛ	₰	ord. Waare ℛ	₰
Raps	18	70	17	30	16	—
Winter-Rübsen	18	20	17	30	16	—
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 18. Septbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 100 Klgr.) geschäftslos, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, September 127,00 Gd., September-October 127,00 Gd., October-November 128,00 Br., November-December 129,50 Br., April-Mai 133,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per September 108 Br., September-October 107,00 Br., October-November 109,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per September 43,00 Br., September-October 43,00 Br., April-Mai 44,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) flau, gek. — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per September 37,00 bez., September-October 37,00 bez., October-Novbr. 37,00 bez., November-December 37,00 bez., April-Mai 38,40 Gd.

Zink (per 50 Klgr.) ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 20. Septbr.:
Roggen 127,00, Hafer 108,00, Rüböl 43,00 M.
Spiritus-Kündigungspreis für den 18. Septbr.: 37,00 Mark.

Magdeburg, 18. Septbr. **Zuckerbörse.**

	18. Septbr.	17. Septbr.
Kornzucker Basis 96 pCt.	21,85—21,70	21,50—21,30
Rendement 88 pCt.	20,40—20,20	20,10—19,80
Nachproducte Basis 75 pCt.	17,80—16,80	17,50—16,40
Brod-Raffinade ff.	—,—	26,50
Brod-Raffinade f.	27,00—26,50	26,50—26,25
Gem. Raffinade II	26,25—25,75	26,00—25,75
Gem. Melis I.	25,25—25,00	24,75—24,50

Tendenz am 18. Sept.: Rohzucker animirt. Raffinirte lebhafte Frage.

Verantwortlich: f. d. politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau